

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 43 (1934)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 1

BASEL, 4. Januar 1934

N^o 1

BASEL, 4. janvier 1934

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabat.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“

Dreihundertvierzigster Jahrgang
Quarantetroisjährige

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Schweizer Hotelführer 1934

Letzte Frist für Neuanmeldungen und Korrekturen:
6. Januar

Ablösung der Neujahrsgratulationen

Exonération des souhaits de Nouvelle Année
Bis zum 31. Dezember eingegangene Beträge. Sommes versées jusqu'au 31 décembre.

Übertrag Fr. 922.—	
M. P. Anthamatten, Hôtel des Palmiers, Montreux	10.—
Hr. A. Baur, Dir., Park-Hotel, Gunten	10.—
Hr. C. Bentele-Hofmann, Hotel Merkur, Zürich	10.—
Hr. Fritz Bortler, Palace Hotel & National, Wengen	20.—
Familie E. Botz-Bühler, Hotel Jura, Interlaken	10.—
Hr. F. Buchhofer, Charcuterie & Schinkenfabrik, Luzern	10.—
Hr. H. Burkard-Spillmann, Hotel du Lac, Luzern	20.—
HH. Gebrüder Cattani, Hotels Cattani, Engelberg	20.—
M. Otto Egli, Dir., Beau Rivage-Palace, Lausanne-Ouchy	20.—
Hr. J. C. W. Fassbind, Hotels Fassbind, Rigi und Lugano	20.—
Sig. Alb. Franzoni, Hôtel Belvédère, Locarno	5.—
Hr. H. Galliker-Baur, Hotel St. Gallerhof, Bad Ragaz	10.—
Hr. E. Goetzinger, Hotel Schweizerhof, Basel	20.—
Hr. A. Innes-Wyder, Balmweg 25, Bern	5.—
Hr. A. Kempfer, Hotel Victoria, Schuls und Pension Villa Federico, Lugano	10.—
M. E. Lutz, Hotel Joli-Mont, Montreux	5.—
Hr. L. Meisser, Hotel Silvetta & Kurhaus, Klosters	20.—
Hr. W. Michel, Dir., Royal Hotel, Winter & Gstaad Palace, Gstaad	20.—
M. R. Mojonnet, Hôtel Bon-Accueil, Montreux	10.—
Hr. Hans Müller, Dir., Hotel Segnes Flims-Waldhaus	10.—
Hr. A. Neumaier, Dir., Hotel Schweizerhof & National-Terminus, Zürich	5.—
Hr. G. Pinisch, Gen. Direktor der Hotelgesellschaft Waldhaus, Vulpera	20.—
Hr. C. A. Reber, Hotel Reber au Lac, Locarno	10.—
Hr. Oscar Regli, Hotel Eden au Lac, Zürich	10.—
Hr. J. Romer, Gen. Vertreter der Firma W. Wasum, Weingrosshandlung, Bacharach a. Rh., Zürich	10.—
M. A. Saudan, Grand Hôtel Dent du Midi, Champéry	10.—
Hr. O. Schweizer, Dir., Roseg Grand Hotel, Pontresina	10.—
TH. Hotel Schweizerhof & National-Terminus, Zürich	15.—
Hr. A. Suter, Dir., Ferienheim S. E. V. Brenscino, Brissago	10.—
Hr. J. Thoenen-Zwahlen, Hotel Brienz-Rothorn-Kulm, Brienz Rothorn	10.—
Hr. E. Waldis, Dir., Hotel & Bädergesellschaft, Leukerbad	10.—
Hr. J. Wyss, Dir., Hotel Steinbock, Chur	10.—
Familie Zufferey, Hotel Victoria, Brig	10.—

Fr. 1382.—

Inhalts-Übersicht

Offizielle Mitteilungen des Zentralbureau Eintragungen im Handelsregister
PAHO — Zusammenschluss — Steuerpflicht der Auslandsgestellten — Inseratenläger — Auslandsrichten — Jubiläum der Hotelfachschule in Cour-Lausanne
Erleichterungen in den Autotourismus in Frankreich — Wirtschaftskrise und Hotellerie — Kellerkalender — Totentafel — Kleine Meldungen und Notizen.

Auskunftsdiens über Reisebureau u. Annoncen-Acquisition

Agence A. Levy, Dimanche-Excursions, Strasbourg.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern, allfällige Bestellungen dieser Firma, zur Vermeidung späterer Schwierigkeiten, immer nur gegen Vorauszahlung auszuführen.

Nachprüfung der Eintragungen im Handelsregister

Das Eidgen. Amt für das Handelsregister gelangt kürzlich an die Spitzenverbände des Gewerbes und Handels mit dem Ersuchen, ihm bei der durch Bundesratsbeschluss vom 6. Oktober 1933 verfügten generellen Bereinerung der Eintragungen im Handelsregister behilflich zu sein. Diese Bereinerung ist deshalb dringend notwendig geworden, weil sich aus den Beobachtungen der letzten Jahre ergeben hat, dass die Eintragungen im Handelsregister vielfach den Tatsachen nicht mehr entsprechen, da eingetretene Änderungen den Registerführern nicht gemeldet wurden.

Zwecks Durchführung dieser Nachprüfung erhalten alle Geschäftsfirmen, Gesellschaften, Genossenschaften und Anstalten, welche seit drei Jahren keine Änderung beim Handelsregister angemeldet haben, einen Fragebogen mit Antwortformular, das an das Eidg. Amt für das Handelsregister zurückzusenden ist. Die Fragebogen werden noch im Laufe dieser Woche versandt und müssen innerhalb der Frist von 14 Tagen beantwortet werden.

Um diese Bereinerungsarbeiten so rasch wie möglich zu unterstützen, ergeht hienüt an die Mitglieder S.H.V., welche die Anfrage des Handelsregister-Amtes erhalten haben oder in diesen Tagen noch erhalten, die dringende Aufforderung, innert der gesetzten Frist von 14 Tagen die gestellten Fragen zu beantworten. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, dass die Nichtbeantwortung der Anfrage des Eidg. Amtes für das Handelsregister die Verhängung einer Buss von Fr. 10.— im Falle der Verschuldung der Angabepflichtigen nach sich ziehen wird.

PAHO

Höhere Taggeldklassen (Mitget.)

Um den vielerorts geäußerten Wünschen nach Einführung mehrerer Taggeld-Klassen bei der PAHO Rechnung zu tragen, sind durch Beschluss des Vorstandes und mit Einverständnis des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit die nachfolgenden Klassen eingeführt worden:

Klasse	Taggeld für Le- dige u. Verheir- tete	Taggeld für Le- dige u. Verheir- tete ohne ge- setzliche Unter- stützungspflicht
Klasse I	2.—	2.50
Klasse II	3.50	3.50
Klasse III	4.50	4.—
		6.50*

*) Ledige, die nicht im gemeinsamen Haushalt mit Angehörigen wohnen und Verheiratete mit Kindern unter 16 Jahren erhalten pro Tag Fr. 1.— mehr.

Im Allgemeinen sind die Ansätze der Klasse III im Rahmen der in Vorbereitung stehenden, neuen Verordnung IV des Bundesgesetzes über die Arbeitslosen-Versicherung gehalten. Sollte die endgültige Festsetzung der genannten Ansätze eine andere Regelung benötigen, so wäre der Vorstand der Kasse zuständig, die Anpassung vorzunehmen.

Anmeldeformulare sind bei der Verwaltung der PAHO, Marktgasse 3, Basel, zu beziehen. (Tel. 40.682).

Abschaffung des Passzwangs

Wie wir einer Meldung der „Daily Mail“ entnehmen wurde zur Erleichterung des Neutralen Verkehrs England-Frankreich und umgekehrt das letzte Wochenende der Passzwang abgeschafft, sodass der Reiseverkehr zwischen den beiden Ländern sich über den Jahreswechsel ohne Grenzformalitäten abwickeln konnte. Des weitern ist zwischen den beiden Ländern vereinbart worden, für Ausflüge von einem Tag auf die Erfordernis des Reisepasses zu verzichten.

Was geschieht diesbezüglich im Fremdenverkehrland Schweiz? Wäre es zur Förderung des Reisebesuches nicht auch für unser Land bald an der Zeit, im Verkehr mit den Nachbarstaaten wenigstens für kurzfristige Besuche den Passzwang fallen zu lassen? Die sämtlichen Verkehrskreise würden zweifellos eine solche Entwicklung recht lebhaft begrüssen!

Zusammenschluss!

Die Neuzeit mit ihren hohen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Einzelnen wie der Gesamtheit ganzer grosser Berufsgruppen hat den Zwang und die Entwicklung zum engern wirtschaftlichen und beruflichen Zusammenschluss gebracht und gleichzeitig auch die Wortprägung geschaffen „Organisation ist Macht!“

Gerade die letzten Jahre mit ihrem Niederbruch des Reiseverkehrs sollten diese unabänderliche Tatsache speziell den Kreisen der Hotellerie erneut mit aller Schärfe eingehämmert haben. Denn wenn es überall von Nutzen ist, sich zu organisieren, die schwachen Einzelkräfte zur Erreichung gemeinsamer Ziele zu vereinigen und gegenseitig zu koordinieren, so wird eine solche Entwicklung zur berufsmässigen Zusammenarbeit eine absolute Notwendigkeit und Pflicht namentlich in einer Wirtschaftsgruppe, die wie heute die Schweiz, Hotellerie alle vorhandenen Kräfte und Energien für die Konsolidierung ihrer wirtschaftlich so schwer gefährdeten Lage einzusetzen hat. Wohl in keinem andern Berufszweig dürfte denn auch der Ruf nach engster beruflicher Organisation so berechtigt sein, wie in der Hotellerie; beweisen doch die Erfahrungen der heutigen Krisenzeit, dass nur ein in sich geschlossener Berufsstand über die „Mittel“ verfügt, die Interessen seiner Angehörigen nach allen Richtungen hin mit der erforderlichen Autorität und dem gebotenen Nachdruck zu vertreten.

Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen und ideellen Interessen des schweizerischen Hotelgewerbes — mit diesen auf eine einfache Formel gebrachten Worten ist in den Vereinsstatuten die Zweckbestimmung des Schweizer Hotelier-Vereins umschrieben. Eine wahrhaft schöne, aber darum vielleicht auch um so schwerere Aufgabe! — Der Verein sucht sie zu verwirklichen durch fortgesetzte Werbearbeit zur restlosen Organisation aller Inhaber von Hotels, Kuretablissemanten und Fremdenpensionen mit dem Ziele, durch vereinte Kraftanstrengung der Hotellerie in der Öffentlichkeit, vor Volk und Behörden, jene Stellung zu erringen, die ihr dank ihrer Tätigkeit, ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung, ihrer Kapitalanlagen und ihres Gewerbefleisses zukommt. Hand in Hand damit geht das Bestreben des S.H.V., den Einfluss der Hotellerie auf die Gestaltung unseres öffentlichen Lebens, auf die fortschrittliche Entwicklung der Gewerbe-, Industrie- und Verkehrsgesetzgebung ihrer Bedeutung gemäss zu steigern. Und weiter harret unserer Organisation die nicht weniger schwierige Aufgabe, den in den letzten Jahren ausserordentlich stark zusammengeschrunpften internationalen Reiseverkehr einer Wiederbelebung entgegenzuführen, sowie die Lage des Gastgewerbes durch Selbsthilfe und durch zielbewusste Mitarbeit an der Durchführung der staatlichen Hilfsaktion im Rahmen des Möglichen sanieren zu helfen und dadurch eine bessere Zukunft unseres Wirtschaftszweiges vorzubereiten.

Rastlose Arbeit der Vereinsleitung, strafes Zusammenwirken und freudige Opferwilligkeit der Mitglieder sind die Träger dieser Zielsetzung und Aufgaben — in ihrer Gesamtheit gewiss des Schweizer der Edelsten wert! Dabei gilt es, neben der Festigung des bisher Errungenen vor allem auch an den Ausbau, die Erweiterung und Stärkung des Vereins zu schreiten durch Heranziehung und Angliederung all jener Berufskollegen, die sich bisher in unbegreiflicher Verkennung

des Ernstes der Lage und des Gebotes der Stunde noch abseits hielten. Soll die Hotellerie den ihr drohenden Gefahren mit Aussicht auf Erfolg die Spitze bieten können, so muss sie sich in einer noch strafferen lückenlosen Organisation zusammenschliessen. Es darf heute keine Outsiders, keine Indifferenten mehr geben, sondern alle Hotelinhaber, ob gross oder klein, müssen in den Verband herein; bedürfen doch die führenden Männer in ihren Bestrebungen der Unterstützung und der werktätigen Mitarbeit aller Kollegen.

Der Zusammenschluss aller Hoteliers zu einer wirtschaftlich möglichst bedeutungsvollen Organisation ist heute zu einer zwingenden Forderung und Notwendigkeit geworden insbesondere im Hinblick auf die fortgesetzte Verschärfung der gesamten Wirtschaftsverhältnisse und namentlich auch auf die immer engere Gruppierung anderer Berufszweige. In der Schweiz stehen wir einer stetig wachsenden und daher an Macht gewinnenden Konzentration der Bauernschaft, von Handel und Industrie gegenüber, sodann Verbänden der Angestellten und der Arbeiter, die auf dem Wege der Organisation ihre Forderungen und Bestrebungen — meist mit Erfolg — durchzusetzen suchen. Und im Ausland beobachten wir, dass sich sogar der Staat an die Spitze der Verkehrsorganisationen stellt und ihnen zu grösserer Durchschlagskraft verhilft, um den Verkehr und die Hotellerie auf breiterer Basis zu fördern und zu unterstützen. Je geschlossener daher auch der S.H.V., die Berufsorganisation der Schweiz, Hotellerie, auftreten kann, desto bestimmter und besser werden die Aussichten, mit seinen berechtigten Begehren durchzudringen und dadurch den Interessen und Wünschen des Berufsstandes namentlich auch bei den Behörden Gehör zu verschaffen. Diesem Moment aber kommt besondere Wichtigkeit zu gerade in der heutigen Zeit, da durch das System der Einfuhrbeschränkungen, Warenkontingentierungen und Zollerhöhungen, durch die Anforderungen des Staates an die Freierwerbenden, an den Mittelstand, stetsfort gewichtige Existenzfragen der Hotellerie auf dem Spiele stehen.

Aus all diesen Gründen erachtet es die Vereinsleitung S.H.V. als ihre dringende Pflicht, die noch abseitsstehenden Berufskollegen zum Anschluss und Beitritt aufzufordern, mit dem Ziele, dadurch den Bau der Hotellerie zu vervollständigen und gleichzeitig ihren Einfluss, ihre Macht und ihre Bedeutung in der Öffentlichkeit, im Wirtschaftsleben und in der Gesetzgebung zu mehren und zu heben.

Organisation ist Macht! Den Beweis für die Richtigkeit dieses Schlagwortes hat in den letzten Jahrzehnten der enge Zusammenschluss aller andern Berufskreise, die feste Fügung im Lager der Arbeiter sowohl wie des Kapitals und der politischen Parteien erbracht. Auch die Organisation der Schweiz, Hotellerie kann ihre Macht noch steigern, wenn ihr seitens der Berufszugehörigen allüberall freudiges Vertrauen, gepaart mit Standesbewusstsein, Pflichtgefühl und Opferwillen, entgegengebracht und in den Kollegenkreisen allseitig energische Mitarbeit an den Zielen und Aufgaben des Zentralvereins geleistet wird. ti.

Steuerpflicht der Hotelangestellten

Bekanntlich sind nach Bundesrecht Saisonangestellte, welche in der Schweiz zivilrechtlichen Wohnsitz haben, auch für ihren Saisonverdienst steuerpflichtig. Trotzdem beziehen verschiedene Gemeinden (zum Teil auch Kantone) mit ausgesprochenem Saisonverkehr von diesem Saisonpersonal am Ort der Berufsausübung Erwerbssteuern. Solange damit nicht in Konkurrenz getreten wird mit dem Wohnsitzkanton bzw. der Wohnsitzgemeinde, kann gegen diese Praxis kaum viel eingewendet werden, indem es verständlich ist, wenn auch das Saisonpersonal an die allgemeinen Kosten einen angemessenen Beitrag leisten muss.

Anders verhält sich die Rechtslage dagegen, wenn von den Saisonangestellten sowohl am Orte der Berufsausübung wie am Orte des zivilrechtlichen Wohnsitzes solche Erwerbssteuern bezogen oder verlangt werden. Hier handelt es sich um eine ungesetzliche Doppelbesteuerung und es ist nicht verwunderlich, wenn sich das allgemeine Rechtsgefühl dagegen auflehnt und wenn in den letzten Jahren derartige rechtlich unhaltbare Steuerfälle zwischen einzelnen am Reiseverkehr stark interessierten Kantonen bzw. Gemeinden verschiedener Kantone zu Konflikten oder Differenzen geführt haben, die auch dann als bedauerlich erscheinen müssen, wenn sie durch gegenseitige Verständigung oder durch Verzicht auf die zu Unrecht erhobenen Steuern beigelegt werden konnten.

Nun hat es aber den Anschein, als ob in dieser Frage neue Schwierigkeiten auftauchen, bzw. die Sachlage neue Verschärfungen erfahren sollte. So entnehmen wir einem uns soeben zugehenden amtlichen Schriftstück die Feststellung, dass gewisse Gemeindeverwaltungen des grossen Fremdenverkehrs-Kantons Graubünden sich weigern, auf solche Saisonsteuern zu verzichten, und dass andere Gemeinden auf die ortsansässige Hotellerie einen Druck in dem Sinne ausüben, ihren Personal zu erklären, es komme für künftige Engagements nicht mehr in Betracht, sofern es sich weigere, die Gemeindesteuer zu entrichten. Dieses Vorgehen kann natürlich rechtlich nicht gebilligt werden, obschon anderseits nicht abzustreiten ist, dass für die Besteuerung am Erwerbort während der Zeit des dortigen Erwerbes zum mindesten eine gewisse moralische Berechtigung vorliegt. Namentlich an den Orten, die sozusagen ausschliesslich vom Fremdenverkehr abhängen und gegenwärtig

den Hauptteil ihrer Steuern aus der Hotellerie ziehen. Da ist es doch wohl verständlich, wenn die Gemeinden danach trachten, den gesamten Erwerb möglichst restlos heranzuziehen und damit auch das Saison-Hotelpersonal, das heute in seinen Einkommensverhältnissen vielfach besser gestellt ist als der Grossteil der Freierwerbenden und selbständigen Geschäftsleute.

Lassen wir jedoch alle wirtschaftstheoretischen Auseinandersetzungen beiseite und stellen uns auf den Boden der Tatsachen. Einerseits läuft die Doppelbesteuerung der bundesgerichtlichen Rechtsprechung zuwider, anderseits sind viele Gemeinden und Kantone mit regem Fremdenverkehr zufolge ihrer Finanzlage auf die Steuererträge aus Kreisen des Saisonpersonals angewiesen. Es drängt sich daher im Interesse aller Beteiligten ein Ausgleich zwischen den beiden gegensätzlichen Gesichtspunkten direkt auf; und zwar im Sinne einer Gegenrechtserklärung, bzw. auf dem Wege einer anteilmässigen Rückvergütung der bezüglichen Steuerbeträge zwischen den am Reiseverkehr zumeist beteiligten Kantonen. Die gesamte Hotellerie würde es jedenfalls recht lebhaft begrüßen, wenn diese Angelegenheit der Steuerpflicht des Saisonpersonals durch Übereinkunft der in Frage kommenden Kantone einmal eine grundsätzliche Regelung finden würde, um gewisse Unsicherheiten bei den Hotelangestellten zu beseitigen und gleichzeitig den Finanzbedürfnissen der betroffenen Gemeinden entgegenzukommen. Zur Regelung und Lösung der Frage scheint uns die Finanzdirektoren-Konferenz der Kantone die beste geeignete Instanz zu sein. Die Herren Finanzdirektoren würden sich tatsächlich ein besonderes Verdienst erwerben, wenn sie in Sachen endlich grundlegende Ordnung schaffen würden. ti

P. S. Wir greifen diese nicht unwichtige Angelegenheit hier auf in der Meinung, dadurch eine grundsätzliche Aussprache über die Besteuerung des Saisonpersonals in unsern Spalten zu veranlassen. In der Hoffnung, dadurch zu praktischen Lösungsvorschlägen zu gelangen, laden wir die Mitglieder zu reger Teilnahme an der Diskussion ein. Selbstverständlich schenkt auch die Vereinsleitung S. H. V. der Frage ihre besondere Aufmerksamkeit.

Inseratenjägerei

Einem Rundschreiben des Schweizer Handels- und Industrie-Vereins an seine Sektionen entnehmen wir unter dem Stichwort „Inseratenjägerei“ die folgenden Ausführungen:

„Immer häufiger kommt es in letzter Zeit vor, dass ausländische Verleger an öffentliche und zum Teil auch private Anstalten gelangen und sich anbieten, Gedenschriften über den Bau, die Einrichtung, den Betrieb und die allgemeine Bedeutung der in Frage stehenden Anstalt kostenlos herauszugeben unter der einzigen Bedingung, dass dem Verleger eine Liste der Lieferanten, werbetreibenden und Unternehmer ausgedrückt werde, mit denen die betreffende Anstalt in Verbindung steht. Die Anstaltsleiter werden auf schriftlichem Weg durch Zirkulare oder durch persönlichen Besuch der Vertreter der Verlegerfirmen eingeladen, Inserate für die geplante Gedenschrift aufzugeben, deren Kosten sehr hoch zu stehen kommen. Trotz dieser ausserordentlich hohen Preise sind die Inserate als **Werbung wertlos**, weil, wenn die Gedenschriften überhaupt gelesen werden, man gewöhnlich über den Textteil nicht hinausgeht.“

Um den ausländischen Verleger nicht in Erscheinung treten zu lassen, lassen sich die Verleger die erwähnten Zirkulare von den Direktoren und Verwaltern der betreffenden Anstalten unterschreiben und erwecken damit den Glauben, die Anstaltsleitungen selber würden sich mit der Herausgabe dieser Monographien sowie mit der zu ihrer Finanzierung nötigen Inseratenwerbung befassen. Damit wird natürlich ein nicht zu unterschätzender **moralischer Druck** auf die Lieferanten und Unternehmer ausgeübt, indem diese befürchten, bei künftiger Verteilung von Arbeits- und Lieferaufträgen nur dann berücksichtigt zu werden, wenn sie ein Inserat aufgeben.“

Beizufügen ist, dass die in Tat und Wahrheit ausländischen Verlagsanstalten manchmal unter schweizerischer Flagge segeln, indem sie im Handelsregister einer Schweizerstadt eingetragen sind, während ihre Eigentümer die schweizerische Staatsangehörigkeit nicht besitzen und im Ausland wohnen. Zahlreiche schweizerische Anstalten, von denen mehrere offizieller Natur sind oder vom Staate subventioniert werden, haben auf diese Weise bereits Monographien herausgegeben, die vollständig von ihren Lieferanten finanziert wurden, ganz abgesehen vom Gewinn, den die Verlagsfirma machte.

Man weist ebenso daraufhin, dass **Restaurants und Hotels gegen die Aushändigung ihrer Lieferantenlisten Angebote zu kostenfreiem Druck von Menüs, Konzertprogrammen usw. erhalten**. Sogar auch Fabriken sollen dazu übergegangen sein, auf Kosten ihrer Lieferanten Gedenschriften drucken und herausgeben zu lassen, und schliesslich soll es auch Architekten geben, die dasselbe bezüglich ihrer

Pläne und der Wiedergabe der nach diesen erstellten Bauten getan haben. Auch Spezialseiten in Zeitungen, die bei Gelegenheit der Ausführung von Neubauten publiziert werden, sollen ebenfalls in die gleiche Kategorie von Publizität fallen.“

Diese Praktiken auf dem Gebiet der Publizität scheinen immer häufiger zu werden und **bilden einen Missbrauch**, den es in der heute so besonders schwierigen Zeit, wo jede unnütze Ausgabe Handel und Industrie doppelt belastet, zu bekämpfen gilt. Es erscheint deshalb notwendig, eine möglichst einheitliche Haltung einzunehmen und aufklärend zu wirken, um mögliche Irrtümer und Verwechslungen, die etwa entstehen könnten, zu beseitigen.“

Wie unsern Lesern bekannt, werden die im Vorstehenden geschilderten Auswüchse im Inseratenwesen, speziell auf dem Gebiete der Verkehrswerbung, seitens des SHV schon seit Jahrzehnten mit allem gebotenen Nachdruck bekämpft. Man dürfte es daher in Hotelkreisen lebhaft begrüßen, dass diesem Schmarotzertum nun auch durch die Spitzenorganisation des Handels und der Industrie auf den Leib gerückt wird. Wir geben der Hoffnung Raum, es möge den vereinten Anstrengungen der verschiedenen Wirtschaftersgruppen gelingen, diese Quelle ständiger Ausbeutungen in absehbarer Zeit gänzlich zu verstopfen, und ersuchen unsere Mitgliedschaft, die einschl. Bestrebungen des Handels- und Industrie-Vereins sowie des SHV durch tatkräftige Mitarbeit zu unterstützen, insbesondere durch Meldung aller zu ihrer Kenntnis gelangenden Fälle solcher Inseratenjägerei an die Verbandsleitungen.

Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

Mit Beschluss vom 28. November 1933 hat der Bundesrat die im Bundesgesetz vom 26. März 1931 über den Aufenthalt und die Niederlassung der Ausländer vorgesehene Anmeldefrist für erwerbstätige oder zur Übersiedelung eingereiste Ausländer von 14 auf 8 Tage herabgesetzt. Dieser Beschluss trat am 1. Januar 1934 in Kraft. Die Anmeldefrist der Inhaber von Hotels, Gasthöfen usw., welche bekanntlich ihre ausländischen Gäste bei der Ortspolizei anzumelden haben, wird durch den neuen Beschluss nicht berührt, wohl aber die Anmeldung von ausländischem Personal, die nunmehr spätestens innerhalb 8 Tagen zu erfolgen hat.

Jubiläum der Hotelfachschule Cour-Lausanne

Von der „Agence télégraphique vaudoise“ geht uns unter diesem Titel eine Meldung zu, die in der Übersetzung wie folgt lautet:

Die Fachschule des Schweizer Hoteliervereins in Cour-Lausanne beging am 21. Dezember zugleich mit der üblichen Weihnachtsfeier den Gedenktag ihres vierzigjährigen Bestehens. Die Leitung der Schule, Herr und Frau Direktor Bertsch, bereitete den zahlreich erschienenen Gästen einen liebenswürdigen Empfang. Auch die Schüler des Instituts befanden sich in freudig bewegter Stimmung, die ihren besonderen Ausdruck fand in der gediegenen Dekoration der Korridore und des Speisesaals der Schule. Das Glangstück des Festschmuckes bildete unstreitig der herrliche Weihnachtsbaum, in dessen Lichterschein das ausgezeichnete Diner serviert wurde.

Beim Dessert ergriff Herr Ch. F. Buttica, der Präsident der Fachschulkommission, das Wort zu einer feierlichen Ansprache und Begrüssung der Gäste, unter denen besonders hervorgehoben seien: die Herren Regierungsrat Paul Perret, Chef des Erziehungsdepartements des Kantons Waadt und früheres langjähriges Mitglied der Schulkommission; Em. Gaillard, Stadtpräsident von Lausanne; E. Hüni (Genf) und W. Fassbind (Lugano), Vertreter des Zentralvorstandes S. H. V., sowie Direktor Müller (Beau-Rivage Palace, Ouchy), Präsident der Vereinigung ehemaliger Fachschüler. Redner warf in seinen Ausführungen einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Fachschule von ihren ersten Anfängen im Hotel d'Angleterre an bis zu ihrer Übersiedelung in die Besitzung „Les Figuiers“ in Cour und auf ihre seitherige Entwicklung, wobei er in dankbarer Anerkennung namentlich der hohen Verdienste des Gründers der Fachschule, des im Jahre 1912 verstorbenen Direktors des Hotel Beau-Rivage, Herrn J. Tschumy, gedachte. Weitere Worte der

Anerkennung widmete Redner sodann der Arbeit von Herrn und Frau Direktor Bertsch und sprach im Anschluss von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die in der heutigen Krisenzeit über die Hotellerie herabgebrochen sind, ein Moment, das zu vermehrter Arbeit und Förderung der Berufsausbildung veranlasse.

Im Namen der Kantonsbehörden und der Stadt Lausanne sprach hierauf Regierungsrat Perret, indem er die Gründer der Schule zu ihrem Unternehmen beglückwünschte und Worte reichen Lobes fand für die Hotelieregenerationen, die einst den Weltberuf der Schweiz. Hotellerie begründeten und seither in wackerer Arbeit neubelebten. Damit verband er den Wunsch, es möge die Fachschule in Cour-Lausanne vergöttert sein, auch in Zukunft tüchtige Hoteliers heranzubilden, ausgestattet mit der Einsicht und den Begriffen von der hohen Bedeutung ihrer Aufgaben und ihrer Pflichten. Sodann widmete Redner ein besonderes Kränzchen dem echt familiären Geist, der in Hochachtung alter Tradition an der Fachschule gepflegt wird, und schloss mit dem Ausdruck der Hoffnung, die Zusammenarbeit der privaten Initiative mit dem Staate möge auch auf dem Gebiete des beruflichen Bildungswesens zu besten Erfolgen führen.

Reichen Beifall fanden ferner die Ansprachen und Glückwünsche des Herrn E. Hüni, Vizepräsident des S. H. V. und Mitglied der Fachschulkommission, des Herrn Müller, Präsident der Vereinigung ehemaliger Fachschüler, des Herrn Ernest Dubois, Redaktor der „Gazette de Lausanne“ namens der Presse und des Elternkreises der Fachschüler, sowie des Herrn Latry namens der derzeitigen Schüler. — Nach Aufhebung der Tafel schloss sich an den offiziellen Teil der Feier eine familiäre Abendunterhaltung mit abwechslungsreichem Programm und Ball, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm.

Erleichterungen für den Autotourismus in Frankreich

Nach einer Meldung der Tagespresse von Ende letzter Woche hat das französische Parlament einer Neuregelung der Automobilsteuer zugestimmt, die auf 1. Februar 1934 in Kraft treten soll. Dadurch wird die bisherige Automobilsteuer aufgehoben und durch eine direkte Steuer auf dem Benzinpreis in Höhe von 50 cts. (fr. Währung) pro Liter ersetzt, unter Garantieung gleicher Behandlung der ausländischen und inländischen Autos. Gleichzeitig verschwindet unter dem neuen Regime die Autoverkehrssteuer von 10 Franken pro Tag, die bisher beim Grenzübertritt nach und aus Frankreich erhoben und von den Autotouristen als grosse Unannehmlichkeit empfunden wurde.

Wie diese Neuregelung beweist, sieht demnach Frankreich die Schädlichkeit derartiger Grenzgebühren ein und zögert nicht, sie im Interesse der Förderung des Reisebesuches und der allgemeinen Volkswirtschaft zu beseitigen. Angesichts dieser Einstellung unseres grossen Nachbarlandes zu einer eminent wichtigen Frage des Reiseverkehrs, muss seitens der Schweiz selbstverständlich auf jede Massnahme verzichtet werden, die zu einer Erschwerung des Automobil-Reiseverkehrs führen könnte. Wir meinen damit die von Behördenseite geforderte Haftpflichtversicherung ausländischer Automobile, mit welcher

Frage sich der Zentralvorstand des Schweizer Hoteliervereins in seinen letzten Sitzungen wiederholt zu beschäftigen hatte und dabei zum Schlusse kam, dass jede Belastung der ausländischen Automobile an der Grenze zu Zwecken der Versicherung — namentlich im Hinblick auf die Gefahr der Abwanderung der Autotouristen in andere Länder — ausserordentlich schwere Nachteile für unsern Fremdenverkehr zur Folge haben müsste. Nachdem andere Länder ihre Grenz- und Verkehrsgebühren radikal abzubauen beginnen, kann die in hohem Ausmasse auf den internat. Reisebesuch angewiesene Schweiz dem Reisepublikum nicht mit neuen Auflagen und Taxen aufwarten, welcher Art sie auch sein mögen. Das hiesse den Ast absägen, auf dem wir sitzen.

Wir hoffen daher, die in Sachen Haftpflichtversicherung ausländischer Automobile seitens der beteiligten Verkehrskreise in Vorbereitung stehende Eingabe an den Bundesrat werde zustandigenorts entsprechender Einsicht und Würdigung begegnen, damit angesichts der Krisenlage in unserer Hotellerie jede Massnahme unterbleibt, welche die fremden Autotouristen vom Besuche der Schweiz abschrecken könnte. Unser Land kann sich in der heutigen Zeit den Luxus derartiger Hemmungen und Erschwerungen des Reisebesuches nicht mehr leisten!

Weihnachtsfeier

(Einges.)

Dienstag, den 26. Dezember 1933, beging die Familie Golden-Morlock zum Hotel Royal Habis in Zürich mit ihren Angestellten die 23. Weihnachtsfeier. Es versammelten sich nebst dem Prinzipal und seiner Familie ca. 50 Angestellte um den Christbaum, um in fröhlicher Tafelrunde einige feierliche Stunden zu erleben. — Herr Golden begrüßte seine Mitarbeiter mit einer gediegenen zeitgemässen Ansprache, indem er auch die heutige Situation und Lage im Gastgewerbe illustrierte und hervorhob, wie wichtig es sei, dass Patron und Angestellte durch gutes Einvernehmen und Zusammenarbeiten sich gegenseitig fruchtbare Dienste leisten. Unseres vor kurzem verschiedenen Kollegen und Mitangestellten Hans Weber wurde ehrend gedacht.

Herr Golden verabfolgte sodann die Diplome an die Jubilarianen und Jubilare: Herr Rönke, Concierge, 15 Jahre; Frä. Wallisch, Köchin, 10 Jahre; Frä. Mundschädel, Köchin, 10 Jahre; Hr. Zwahlen, Oberkellner, 10 Jahre; Frä. Zberg, Rest. Tochter, 5 Jahre. Es ist zu bemerken, dass bereits letztes Jahr drei Angestellte das 10jährige Diplom erhielten und zwar: Herr Waser, Küchenchef, Frau Barth, Rest. Tochter und Herr Herm, Etagenportier. Sechs weitere Angestellte haben

bereits 9 Dienstjahre zu verzeichnen. — Herr Golden dankte allen herzlich für die treuen Dienste und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich noch eine Kette von Jahren frohen Dienstverhältnisses daran fügen möchten.

Im Anschluss an die Rede des Prinzipals wurde von Herrn Zwahlen im Namen der Angestelltenschaft in anerkennenswerter Weise gedankt, Frau Golden speziell wurde ein Kränzchen bewirkt und ein kl. Blumenstrauß überreicht. — Der Abend war gemütlich und ausgefüllt mit ersten und heiteren Vorträgen und Produktionen; ein tüchtiges Orchester befriedigte auch die Tanzlustigen, so dass bis in die Morgenstunden ein fröhliches Treiben herrschte. Die Weihnachtsfeier 1933 wird uns allen in bester Erinnerung bleiben.

Dewar's „White Label“ Whisky
Generalagentur für die Schweiz: Jean Haedy Import A.-G. Basel

Wirtschaftskrise und Hotellerie*)

Eine kurze Betrachtung von Jules Lippert, Mitglied S. H. V.

Ich traf dieser Tage einen guten Bekannten, einen Hotelier der Westschweiz mit vorwiegend englischer Kundschaft, der infolgedessen begrifflicher heute keine Seide spinn. Man kann es ja verstehen, seufzte er, dass die Engländer nicht mehr so wie früher zu uns kommen können, wo das Pfund so tief steht.

Wenige Tage später traf ich zufällig auf dem Bahnhof S. B. B. in Basel einen meiner früheren Gäste. Nachdem ich meiner Freude Ausdruck gegeben, ihn wieder einmal in unserem Lande zu sehen, entgegnete er mir, dass er nur ganz kurz geschäftlich hier sei, „der Schweizer Franken sei ja viel zu hoch, als dass man längeren Ferienaufenthalt bei uns machen könne.“

Diese beiden im gewissen Sinne das Gleiche bedeutenden u. doch im Widerspruch zu einander stehenden Aussprüche haben mich nachdenklich gestimmt. Wir sagen, die Engländer kommen nicht mehr so wie früher, weil das Pfund so tief steht, und die Engländer sagen, sie können nicht kommen, weil der Franken zu hoch steht. Gewiss hat ein jeder recht von seinem Standpunkt aus, aber es fragt sich hier, wer der Leidtragende ist. Den Engländern geht es gar nicht so schlecht, wie man zuweilen aus meist tendenziös gefärbten Berichten schweizerischer Zeitungen entnimmt. So sagte mir wenigstens ein höherer Londoner Bankbeamter, Schweizer von Geburt und Mitglied der Royal Statistical Society. Das Pfund ist gefallen, aber im Lande selbst merkt man davon wenig oder nichts. Nur bei Auslandsreisen macht sich dieser Umstand bemerkbar, und da heisst es dann allerdings: entweder zu Hause bleiben oder ein Land aufsuchen, dessen Valutastand sich dem englischen besser anpasst. Die hohen Regionen, auf denen sich der „Schweizer Franken“ zu tummeln pflegt, sind natürlich sehr vielen unerschaffbar. Was bis vor kurzem nur auf John Bull Bezug hatte, trifft heute auch auf Uncle Sam zu, was die Angelegenheit für die Schweizer Hoteliers doppelt leidvoll gestaltet.

Die Hotellerie wehrt sich, so gut sie kann, gegen die Unbill der Verhältnisse, sie legt bewunderungswürdige Proben von Anpassungsfähigkeit und weitestem Entgegenkommen ab, aber leider sind dies alles nur Palliativmittel, müssen es sein. Der Schwei-

*) Zufolge Platzmangels zurückgelegt.

zer Hotelier-Verein versucht immer wieder, der Welt klar zu machen, dass man in der Schweiz nicht teurer reist, als in andern Ländern, er will dies jetzt sogar durch authentisches Beweismaterial erhärten. Alles gut, man soll nichts unversucht lassen!

Der psychologische Moment ist der, wo der Ausländer die Münze des Landes kaufen will, in dem er einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Wenn er dann den Kurszettel betrachtet, dann entfärbt seinen Lippen ein „Ausgeschlossen“, im Fall er die Absicht hatte, unser schönes Land mit seinem Besuch zu erfreuen. Und er wendet sich entweder einer andern Gegend zu, die ihm im Hinblick auf sein Portefeuille einladender vorkommt, oder er bleibt in einem aufwühlenden Gefühl reinen Patriotismus' zu Hause, wo er auch etwelche Schönheiten zu entdecken glaubt. Also sind die Leidtragenden wir, darüber ist man sich im Schweizerland einig, nur sollten wir endlich auch einmal darüber ins Klare kommen, dass wir bei Beibehaltung des sinkenden Preisstandes immer tiefer in den wirtschaftlichen Sumpf geraten.

Der sinkende Preisstand mit allgemeinem Lohnabbau im Gefolge ist m. E. das sicherste Mittel, eine Wirtschaftskrise zu verlängern und zu verschärfen. Dass dies höheren Orten nicht erkannt wird, ist bedauerlich. — Sinkender Preisstand und hohe Valuta sind notwendige Parallelscheinungen, und wir sollten infolgedessen danach trachten, diesen Preisstand wieder auf das Niveau von 1926—1929 zurückzuführen, und wenn unser Franken einmal seinen Standpunkt der „splendid isolation“ verlässt und sich den benachbarten Seinesgleichen wieder zugesellt, dann bringen wir auch wieder Fremde ins Land, und unsere Landsleute selbst werden weniger leicht den Verlockungen unterliegen, ihre Ferien im vermeintlich billigeren Ausland zuzubringen. Denn auch sie unterliegen den gleichen psychologischen Einflüssen, denen bei nur oberflächlicher Betrachtung jeder zum Opfer fallen muss, wenn er für seine einheimische Banknote den drei- oder fünffachen Gegenwert erhält.

Wenn die schweizerische Hotellerie also einen Ausweg sucht aus der sie so bedrückenden Lage, und das tut sie durch ihre Anpassungsbestrebungen, dann muss sowohl der Hotelier-Verein im allgemeinen, wie jeder einzelne Hotelier im besondern seinen ganzen

Einfluss an geeigneter Stelle aufbieten, damit endlich einmal von der unseligen Preissenkungs-Politik abgerückt wird.

Nachschrift der Redaktion: Der Verfasser vorstehenden Artikels spricht in seinen Ausführungen wiederholt von der Schädlichkeit des „sinkenden Preisstandes“ und meint damit den allgemeinen Preisabbau, d. h. die Senkung der Marktpreise. In diesem Hinsicht können wir mit seiner Meinung keineswegs einiggehen, da vom Standpunkte der Hotellerie dem Wunsche Ausdruck gegeben werden muss, die Warenpreise in der Schweiz möchten sich den Weltmarktpreisen noch mehr angleichen und damit die Schweiz ihren bedenklichen Ruf des teuersten Landes der Welt raschmöglichst verlieren, welcher Ruf unserm Fremdenverkehr und unserer Hotellerie bisher so überaus nachteilig war. — Auch der Gedanke, dass Schweizer Franken sollte seine „splendid isolation“ verlassen und sich den niederen Währungen anderer Länder anpassen, hat seine zwei Seiten, je nachdem man die Sache vom Standpunkte der Anhänger der Festwährung oder der Goldwährung betrachtet. Das Experiment der Festwährung aber kann sich ein kleines

Volk von nur 4 Millionen Seelen wohl kaum als Einzelgänger leisten, ohne daran zu zerbrechen. Es weckt diese Anregung ungefähr die gleichen Gefühle und Empfindungen, wie der im Leitartikel der Nr. 50 vom 14. Dez. 1933 hier vorgetragene Gedanke der Devalvation oder Abwertung unserer Schweizer Währung um 40 Prozent; hat doch dessen Verfasser, Herr F. C., in keiner Weise die Richtigkeit seiner These belegt. Dass die Folgen einer so starken Abwertung oder „Angleichung“, wie sie sich in andern Ländern und neustens sogar in Amerika gezeigt haben: Kapitalverknappung, Verarmung des Mittelstandes, Erhöhung der Produktpreise, Steigerung der Löhne, Vermehrung der Arbeitslosigkeit, bei kurzer vorübergehender Konjunkturbesserung eine nachfolgende noch schwerer zu ertragende Schrumpfung des Reiseverkehrs usw., sich nicht auch in der Schweiz einstellen würden, dafür sind auch die Verfasser der beiden Artikel den klaren Beweis noch schuldig geblieben. Wir halten daher an unserer in Nr. 49 dargelegten Auffassung nach wie vor fest, hoffen aber, die sehr wichtige Frage werde noch andere Vereinsmitglieder veranlassen, die Feder zu ergreifen, um zu diesem Problem hier Stellung zu nehmen.

M. R.

Kellerkalender im Januar

(Nachdruck verboten)

Theodor Bucher

Januar 1934. An den neuzeitlichen Weinpflege- und Kellerkursen ist bei den nachfolgenden Diskussionen gewöhnlich die erste Frage irgend eines Kursteilnehmers: „Wann soll ich meinen Wein zum ersten Male abziehen?“ Auf diese Frage richtig zu antworten, ist ebenso schwierig, als wenn mich meine Tochter fragen würde: „Wann soll ich heiraten?“ — Die Wahl des Zeitpunktes des ersten Abzuges ist wichtig und kann weder durch Kalenderdaten noch durch bestimmte Regeln eruiert werden.

Nach den Theorien von Dr. Müller-Thurgau sel, wissen wir jedoch, dass leichte Weine, besonders, wenn sie aus nicht ganz gesunden Trauben stammen, im Dezember bis Januar von der Hefe abgelassen werden sollen, schwere Weine im März bis April. Natürlich spielt bei dieser Zeitbestimmung die Temperatur in der Weine und im Keller eine bedeutende Rolle. Die Hefe arbeitet auch nach der Gärung noch in kleinem Masse weiter und baut dabei den Wein immer mehr ab, wobei die abgestorbenen Hefezellen sich nach und nach zersetzen und dem Weine einen unangenehmen Geruch verleihen können. Dies ist bei hoher Temperatur, also bei rascher Gärung oder bei alkoholarmen Weinen früher der Fall, als wenn der Wein kalt gelassen in einen kalten Keller kommt, oder aber viel Zucker bzw. Alkohol enthält.

Wenn der Jungwein beim ersten Abzug klar war, wird mit dem zweiten oft zugewartet bis die „Trauben blühen“. Das ist unrichtig. Der zweite Abzug soll spätestens vor Eintritt der Wärme erfolgen, da sich nach dem ersten Abzug immer wieder etwas Hefe am Fassgrund absetzt, die dann durch die bei höherer Temperatur etwas unangenehmen Geruch verleiht. Dieser Geruch wieder in den Wein aufgewirbelt wird, demselben aber an der raschen Entwicklung und am Geschmack nur hinderlich ist.

Während beim ersten Abzug der Wein gerührt mit der Luft in Berührung kommen darf und in Fällen von schlechter Vergärung sogar soll, so ist beim zweiten Abzug der Luftzutritt möglichst zu verhindern, damit die Gärbakterien und die Kohlensäure nicht entweichen.

Das sicherste Verfahren, zu ergründen, wann

die Abzüge erfolgen sollen, ist die mikroskopische Untersuchung. Und diese ist so einfach, dass man bei einigermaßen grösseren Beständen nicht davor zurückschrecken sollte, sich ein solches Instrument, das auch bei der Bestimmung von Krankheiten grosse Dienste leisten kann, anzuschaffen. Die Wissenschaft gehört auch in den Weinkeller, und ein Kellermeister, sei er durch seine Praxis noch so sehr erfahren, sollte nicht über ein so einfaches Verfahren geringerschätzig hinweggehen. Wenn es sich beispielsweise unter dem Mikroskop zeigt, dass etwa zwei Drittel der Hefezellen das in ihnen enthaltene Glycozen aufgezehrt haben, so ist der Zeitpunkt gekommen, den Wein vom Trub abzulassen. Glycozen ist ein Kohlehydrat, dessen Zusammensetzung dem des Stärkemehls nahekommt.

Hefezellen erweisen sich unter dem Mikroskop als winzig kleine, einhundertstel Millimeter messende, eiförmige Körper. Setzt man nun der Hefe unter dem Mikroskop ein wenig wässrige Jodlösung zu, so färben sich die Zellen, die noch lebensfähig sind, d. h. noch genügend Glycozen in sich haben, sofort tief mahagonibraun, die Zellen dagegen, die ihren Glycozengehalt schon aufgebraucht haben und abgestorben oder dem Absterben nahe sind, färben sich nur schwefelgelb. Zählt oder schätzt man also die Zahl der braunen Zellen auf zwei Drittel der Gesamtzahl, so ist der Wein für den Abzug reif. Längeres Zögern wäre nicht ratsam. Wollte man abwarten, bis sämtliche Hefezellen nicht mehr braun werden, also aus Mangel an Glycozen verhungert sind, so hätten mittlerweile im Trub schon die

COGNAC
MEUKOW
*** 25 ans 40 ans 1865
Generalvertretung HUGUENIN A. G., LUZERN

WUNDERLI-MÜLLER CHUR
das Spezialhaus für
Kaffee und Tee
Verlangen Sie bemusterte Offerte

Englische Sprachschule mit oder ohne Pension
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N.W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Perser-Teppiche von Schuster noch nie so billig wie jetzt!
Wir haben mit grossen Neu-Eingängen unser Lager bereichert.
Die Preise sind erstaunlich nieder, die Auswahl selten schön und reichhaltig!
Als einzige Firma der Schweiz mit eigener, ständiger Organisation in Persien, geniessen wir den Vorzug sehr günstigen Einkaufs.
Darum kaufen Sie so billig im Teppichhaus
Schuster & Co
St. Gallen und Zürich

Unserer verehrten Kundschaft entbieten wir
Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel
und verbinden damit gleichzeitig unseren Dank für das entgegengegebene Vertrauen, das wir auch im neuen Jahre uns zu erhalten bitten. Gebrauche unserer seitherigen Grundsätzen wird uns auch künftig der Dienst am Kunden erste Pflicht sein.
GEBRÜDER HEPP GMBH PFORZHEIM
FILIALE ZÜRICH, BAHNHOFSTR. 79, NÄFENHAUS
FABRIKEN SCHWERESILBERTER BESTECKE UND TAFELGERÄTE
ÄLTESTE HOTELSILBERWARENFABRIK DEUTSCHLANDS

Kochfett Kraft
15% butterhaltig
AKT.GES. STÜSSY & Co ZÜRICH
Möbel vermietet
wie: Couches, Betten, Toiletten, ganze Doppelschlafzimmer, Bettschaiselouges, Leselampen etc. Bossard, Möbelvermittlungsgesellschaft, Bleicherweg 40, Zürich, Telefon 58.561.
Dancing-Bar
à remettre, cause famille, dans grande ville française. Belle installation, Jardin, terrasse, Loyer 2500.— fr. par an avec appartement. Bail encore 11 ans. Affaires 15 000.— fr. par an. Demande 150 000.— fr. a céd. à avantag. Occasion. Berger, Gd.-Pont 10, Lausanne.

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen
1 Monat in Gent
Französisch geläufig garantiert. Über 1000 Personen unterrichtet. Alle Stufen.
ZENTRALSCHULE A. - G. GENÈVE 68, PLACE CORNAVIN 4
Insertieren bringt Gewinn!

KELLER'S
Sandschmierseife
und KELLER'S
Sandseifen
sind seit 25 Jahren die anerkannt besten Putzmittel
Von 50 kg an franko Talbalustration. Reduzierte Preise. Muster u. Offert gratis. Erste Referenzen und Auszeichnungen.
Chemische und Seifenfabrik Stalden (EMMENTAL)

England
Prof. Anglais, Membre de la Société Royale des Professeurs, reçoit dans sa famille privée 1 ou 2 jeunes gens désirant apprendre à fond la langue anglaise. Maison confortable prise de mer. James Davis, Windsor House, Canterbury Rd., Herne Bay, Kent, Angl.

Der Koch
der an knapps Rechnen und Einteilen gewohnt ist, verwendet mit Vorliebe Seethaler-Conserven.
Und Sie?
Seethal
Conservenfabrik A.-G. Seon Aarg. Schweiz

POULETS
ff. Qualität, weissfleischig, aus eigenem Mastbetrieb, liefert prompt
Geflügelersatz „Meleza“
Verscio, Telephon 51.56

Alpenkräuter Magenbitter
Der gesündeste magenstärkende Apéritif der
Ersten Actienbrennerei Basel

Zeretzungsprozesse begonnen, die oft als Ursache zum Krankwerden des Weines anzusehen sind. Der Vorgang der mikroskopischen Untersuchung der Trübhefe ist sehr einfach. Ein Tropfen Trübhefe wird mit einem Tröpfchen Lösung von Jod auf dem Objektträger vermischt und ein Blick durch das Okular des Instrumentes lässt dann leicht erkennen, wie es mit den Hefezellen steht.

Es gibt allerdings Fälle, wo der Wein weder eine solche mikroskopische Prüfung, noch überhaupt einen sogenannten ersten oder zweiten Abzug erhält. Die erste Art, die der Schreibende nur Interesse halber mitteilt, findet man beim Glacé im Wallis, der vom Tale in die naturkühlen Keller von Val d'Anniviers verbracht und dort nach der Abklärung sofort direkt konsumiert wird. Dabei soll scheint eine Raclette aus Domkase recht gut schmecken.

Dann die weissen Neuenburger, die als „sur lies“ direkt ab den Drusen in Flaschen abgefüllt werden, um dort eine leichte Nachgärung durchzumachen. Bei Weinen, die ebenfalls unmittelbar ab den Drusen gewinnt werden. Diese alte Gepflogenheit kann sich aber nur ein Hotelier leisten, der in seinem guten Keller ein gutes Fass hat, das im Herbst mit einem guten Tropfen gefüllt worden ist.

Zum nicht geringen Verdross des Kellermeisters befinden sich auch in einem noch so sorgfältig abgezogenen Weine im Fass, das damit neu gefüllt ist, doch wieder die nämlichen Organismen, deren Hauptquantum mit dem Trub aus dem Wein entfernt wurde. Der Wein ist keineswegs hell, sondern bleibt immer mehr oder weniger getrübt. Es sind im erstmaligen abgezogenen Weine noch Hefezellen und andere Trübstoffe vorhanden, die sich in Schwebelag befinden. Die Zellen dieser Hefe fristen aber nur ein klägliches Dasein. Die meisten davon sind im Zustande des Absterbens und in verhältnismässig nur geringer Zahl. Auch die lebenskräftigen und wirksamen Zellen finden im Weine nicht mehr wie früher Zucker zur Nahrung; so dass sie in ihrer Entwicklung (Sprossung) gehemmt sind. Es würde eine beträchtliche Zeit vergehen, bis sich die Tätigkeit der noch leistungsfähigen Hefezellen im abgezogenen Weine wieder geltend machen könnte.

Da geht nun Hand in Hand mit den Luftproben und einer eingehenden Degustation unter Umständen auch schliesslich noch das Mikroskop. Zeigt sich dabei der Wein in seiner schönsten Form, so tritt bei einem prominenten Kellermeister der E. K.-Filter (Säuremengenfilter) auf den Plan und räumt mit sämtlichen Organismen, den guten und den schlechten, gründlich auf, so dass im Weine jegliche Tätigkeit von Organismen unterbunden ist. Das ist die Errungenschaft unseres letzten Jahrzehnts.

Auslands-Nachrichten

Wintersport in Schottland.

Wie wir einer Meldung des Londoner „Weekly Telegraph“ vom 9. Dezember entnehmen, sind in der 11. Saison die Versuche, im schottischen Hochland Wintersportplätze zu schaffen, durch die massgebenden Verkehrskreise gänzlich aufgegeben worden. Als Grund wird die mangelnde Eignung des Klimas angeführt, weshalb jegliche Reklame für den Wintersport in Schottland eingestellt wurde.

Kleine Totentafel

Gustav Wehrle †.

Wie in unserem Blatte bereits gemeldet, verschied am 24. Dezember 1933 nach längerem, mit Geduld getragenen Leiden Herr Gustav

Wehrle, Inhaber der Pension Wehrle in Basel, im Alter von 75 Jahren. Mit Herrn Wehrle ist einer der letzten Kämpen dahingegangen, dessen Berufstätigkeit noch Jahrzehnte in das vergangene Jahrhundert zurückreicht. — Herr Wehrle kam im Jahr 1890 von Lausanne nach Basel, als Pächter des damaligen Hotels zum Wilden Mann an der Freistrasse, welches den grossen Modemagazinen gleichen Namens angegliedert war. Als im Laufe der Jahre das Hotel der Vergrößerung dieser Magazine weichen musste, erbaute Herr Wehrle auf dem Areal Freistrasse-Falknerstrasse das Hotel Central, das sich unter seiner kundigen Führung bald eines vorzüglichen Zuspruches erfreuen durfte. Dem Basler Hotelierverein stand er während mehrerer Jahre als Präsident vor. Etliche Jahre nach dem Krieg verkaufte der Verstorbene sein Hotel und übernahm die Leitung des Bades Lorf bei Olten, das aber einige Zeit nachher in andere Hände überging. Herr Wehrle kehrte nach Basel zurück, um sich mit der von ihm gegründeten Pension ein neues Heim und eine neue Wirkungsstätte zu schaffen. Aus dieser heraus hat ihn nun der Tod abgerufen, nachdem er vor kurzem seinen 75. Geburtstag feiern durfte. Mit Herrn Wehrle ist ein guter Mensch, ein aufrechter Charakter und ein liebenswürdiger Kollege dahingegangen, der sich einst auch um die Förderung des Berufsverbandes und seiner Aufgaben besondere Verdienste erworben. Der Trauerfamilie unser herzlichste Beileid.

Zürich. Im Kantonsspital in Zürich verstarb am 27. Dezember im Alter von 64 Jahren Hotelier Emil Lang, der Vater unseres Mitgliebes Herrn Fritz Lang, Hotel Bahnhof in Brugg (Aargau). Der Trauerfamilie unser herzlichste Beileid.

Aus Mitgliederkreisen

St. Moritz. Wie die Bündner Blätter melden, konnte Herr J. De Giacomo, Besitzer des Hotels Albano in St. Moritz-Dorf, kürzlich seinen 70. Geburtstag feiern. Während 8 Jahren Lehrer in seiner Heimatgemeinde Bonaduz, versah Herr De Giacomo schon in jüngern Jahren wiederholt Sommerstellen in der Hotellerie, so in den Hotels Quellenhof in Ragaz und Stallbad in St. Moritz. Im Jahre 1906 kaufte er das Hotel Wettstein in St. Moritz und erbaute nach Abbruch des alten Hauses das Hotel Albano, das 1908 eröffnet wurde und seither unter der Leitung seines Besitzers zu einem anerkannten Ruf gelangte. Wir entbieten Herrn De Giacomo nachträglich noch beste Geburtstagswünsche.

Kleine Chronik

Rundfunkanlage in Gstaad.

Wie uns geschrieben wird, hat der Hotelierverein Gstaad sich eine lokale Rundfunkanlage angeschafft. Durch ein im öffentlichen Verkehrsbureau aufgestelltes Mikrophon, das durch Kabel mit der Ortstelephonzentrale verbunden ist und von dieser aus die Hoteltelephonlinie benutzt, an die in sämtlichen Hotels Lautsprecher angeschlossen sind, wird täglich den Gästen, zweimal im Laufe des Tages, durch den Sportsmanager eine kleine Reportage vermittelt. Diese Reportage bezieht sich auf die Bekanntgabe von Sportsresultaten und die Voraussage von Veranstaltungen am Orte. Die bis jetzt mit diesen in drei Sprachen erfolgenden Berichten gemachten Erfahrungen haben vollauf befriedigt.

Ragaz. (Mitget.) Nach 15jähriger Leitung des Grand Hotel Hof Ragaz hat Herr Direktor L. Loeffler auf 1. Januar 1934 demissioniert. Der Verwaltungsrat der A. G. der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers hat Herrn Alfred Kienberger von Ragaz, z. Zt. in Luxor, zum Direktor des Grand Hotel Hof Ragaz gewählt.

Verkehr

Bahnen

Wochenendbillette auf den Schweizerbahnen. S. V. Z. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass von den schweizerischen Transportanstalten ab 9. Dezember 1933 bis und mit 18. März 1934 Sonntagsbillette herausgegeben werden. Das einfache Billet ist auch gültig zur Rückfahrt. Der Schnellzugzuschlag muss für die Hin- und Rückreise voll bezahlt werden. Nähere Auskunft durch die Billetschalter.

Schlafwagen 3. Klasse Innsbruck-Zürich-Basel-Paris.

S. V. Z. Die Reisenden der dritten Wagenklasse erhalten gegen Zahlung eines Schlafwagenzuschlages dritter Klasse ein bequemes Bett mit Leintuch, Decken und Waschgelegenheit in dem seit 21. Dezember 1933 verkehrenden neuen Schlafwagen Innsbruck-Zürich-Basel-Paris. Nähere Auskunft durch die Internationale Schlafwagengesellschaft.

Flugwesen

Regelmässiger Luftverkehr.

Während des ganzen Winters werden von der Schweiz aus die nachstehenden Linien regelmässig werktäglich befliegen: Zürich-München-Wien (Luftansa); Zürich-Stuttgart-Halle-Leipzig-Berlin (Luftansa); Genf-Lyon-Paris-London resp. Lyon-Cannes (Air France); Stuttgart-Genf-Marseille-Barcelona (Luftansa).

Flugpläne und Tarife sind bei den Reisebureaux, sowie auf den Flugplätzen erhältlich.

Autotourismus

Automobiltransporte durch den Gotthard- und den Simplontunnel.

svz. Die Schweizerische Verkehrszentrale in Zürich hat in den letzten Tagen mit der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen ein Abkommen getroffen, wonach die Taxen für den beschleunigten Transport auf der Gotthardtunnelstrecke Göschenen-Airolo von Fr. 41. 60 auf Fr. 25.— und diejenige der Simplon Schweizer Strecke von Fr. 52. 60 auf Fr. 30.— herabgesetzt werden. Ausserdem werden durch den Gotthardtunnel noch mehr Züge als bis anhin für Automobiltransporte zur Verfügung gestellt, d. h. täglich 13 Züge von Göschenen nach Airolo und 12 Züge von Airolo nach Göschenen. Der Verlad der Automobile muss wie bis anhin eine Stunde vor Abfahrt der Züge beendet sein und eine spätere Annahme kann nur dann erfolgen, wenn dies, ohne Zugsverspätungen zu verursachen, möglich ist. Für die Gotthardroute werden in den Bahnhöfen Erstfeld und Biasca Meldestationen eingerichtet, die den Automobilisten bei der Durchfahrt Auskunft erteilen.

Durch diese starke, am 1. Januar 1934 eingetretene Verbilligung sind die Taxen für beschleunigte Beförderung nur noch unwesentlich höher als diejenigen für den Frachttguttransport.

Offenhaltung von Pässen während des Winters.

Nachdem die Schneeräumungsarbeiten am Julier schon sehr weit fortgeschritten sind, wird

nun auch das ganzjährige Offenhalten des Brünings und des Pilonpasses in Betracht gezogen. Geprüft wird vor allem die Stationierung eines Traktors auf der Brüningspasshöhe, der jeweils bei grösseren Schneefällen mit dem Schneesplugg die Offenhaltung garantieren könnte. ET.

Vorübergehende Einfuhr von Motorfahrzeugen in die Schweiz im Monat November.

	1932	1933
Automobile mit provisorischer Eintrittskarte	4972	5579
Automobile mit Triptych oder Grenzpassierscheinheft	2010	2062
Automobile mit Freipass	607	653
Motorfahrzeuge m. Kontrollschein	30	5
	7619	8299

Fremdenfrequenz

Zürich. Wie das Stat. Amt mitteilt, sind im November letzten Jahres 21,300 (November 1932: 19,300) Gäste in den Hotels der Stadt Zürich abgestiegen. Zugewonnen hat gegenüber November 1932 vor allem der Verkehr aus der Schweiz mit 13,280 (12,500) und der aus Deutschland mit 4,250 (3,450) Fremden, in geringerem Masse auch der aus Frankreich mit 910 (720) und Österreich mit 810 (670) Besuchern. Logiernächte wurden 62,860 gemeldet, etwa 5000 mehr als vor Jahresfrist. Die Bettenbelegungszeit in der Durchschnitte der rund neunzig in der Statistik berücksichtigten zürcherischen Hotels, Gasthöfe und Pensionen betrug 48,6 (44,7) Prozent, und zwar hatten die Hotels 48,2, die Gasthöfe 39,7 und die Pensionen 60,9 Prozent ihrer Betten belegt.

Propaganda

Neuerscheinungen von Werbeschriften. (Mitget. der S. V. Z.)

In der zweiten Hälfte des Monats Dezember sind uns folgende Neuerscheinungen von Werbematerial zugekommen. Die mit (*) bezeichneten Druckschriften werden von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich und Lausanne, kostenlos ins Ausland versandt. Für die übrigen wende man sich an die Herausgeber.

d = deutsch fr = französisch it = italienisch e = englisch h = holländisch

*L'Inverno in Svizzera. Liste der während des Winters in den Wintersportstationen stattfindenden Veranstaltungen. Diese Broschüre ist erstmals in italienischer Sprache erschienen.

*Winter in Zwitterland. Liste der während des Winters in den Wintersportstationen stattfindenden Veranstaltungen.

*„Mein Auto und das Gesetz.“ Auszug aus dem neuen schweizerischen Automobilgesetz. Herausgegeben in deutscher und französischer Sprache vom Touring-Club der Schweiz.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

SCHWEIZ. OELFEUERUNG



CUENOD-WERKE A.G. Châtelaine GENÈVE



FACHINGEN HEILWASSER

Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duveltsdecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvelts in la, Steppdecken, ebenso Neubearbeiten von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)



SO

wird Ihr Tee immer gut. Sie können rascher bedienen und Ihr Gast kann die Stärke des Tee selbst bestimmen. Verlangen Sie bitte Offerte mit Muster vom Pompadour - Tee.

Burgermeisterli
Spezialität seit 1815



Christofle

Réargente et répare
Couverts et Orfèverie d'hôtels aux prix les plus justes



Frauen Secura

hygienischer Frauenschutz. Gradle-Prospekt H. diskret durch Postfach 38, Zürich Neumünster.

Vornehme Reklame

im richtigen Moment füllt Ihr Hotel stets mit Gästen.

Zeitgemässe Hotel-Propaganda nur durch den Reklame-Fachmann.

Jede Auskunft bereitwilligst durch
Postfach 12597, Thal (St. Gallen)

Hotel-Mobiliar

oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Hotel

11 Bggs, 50 Betten, Fremdenplatz, Strandbad. Günstige Lage, Umschwung. Bekannt Gesellschaft. Passen auch für andere Zweck. Grössere Anzahlung, günstiger Kaufpreis. Offerten gefl. unter Chiffre E. R. 2746 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Dépose
réellement le poids d'argent annoncé

Garantit
la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

Tapissier

pouvant travailler seul, cherche place dans hôtel, Conditions très avantageuses. Faire offre sous n° CHIFFRE M an Messenger de et à Montreux.

Eine Annonce

In der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System, Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Sf. Moritz auf Frühjahrs zu verpachten

Hotel-Pension

30 Betten, fliess. Wasser, mod. Komfort, gute Lage, Off. unter Chiffre R. F. 2726 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Buchanan's BLACK & WHITE Whisky

general Agentur für die Schweiz: Fred. Navazza — Genf

Guide Suisse des Hôtels 1934

Dernier délai pour
nouvelles inscriptions et corrections:

6 janvier

PAHO

Nouvelles classes d'assurés avec indemnités plus élevées

(Communiqué)

Pour donner satisfaction au vœu exprimé de divers côtés de voir introduire à la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'hôtellerie différentes classes d'assurés, le comité de la Caisse, avec l'autorisation de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, a décidé d'instituer les trois classes suivantes:

Dans la 1^{re} classe, la prime mensuelle à payer est de 2 fr.; elle est de 3 fr. 50 dans la 2^{me} classe et de 4 fr. 50 dans la 3^{me} classe.

L'indemnité journalière de chômage pour les assurés célibataires et pour les assurés mariés, mais sans charges légales de famille, est de 2 fr. 50 dans la 1^{re} classe, de 3 fr. 50 dans la 2^{me} et de 4 fr. dans la 3^{me}.

Pour les assurés célibataires ou mariés ayant des charges légales de famille, l'indemnité journalière de chômage est de 4 fr. dans la 1^{re} classe, de 5 fr. 50 dans la 2^{me} et de 6 fr. 50 dans la 3^{me}.

En outre, les assurés célibataires qui n'habitent pas en ménage commun avec des parents et les assurés mariés qui ont des enfants au-dessous de 16 ans reçoivent un franc de plus par jour s'ils sont assurés dans la 3^{me} classe.

D'une manière générale, les tarifs des primes et des indemnités de la 3^{me} classe ont été fixés dans le cadre établi par la nouvelle ordonnance IV pour l'exécution de la loi fédérale sur l'assurance contre le chômage. S'il devient nécessaire de les modifier, le comité de la Caisse paritaire sera compétent pour procéder à cette adaptation.

On peut obtenir des formulaires d'inscription auprès de l'Administration de la PAHO, Marktgasse 3 à Bâle (Tél. 40.682).

Au secours de nos routes de montagne!

Une initiative qui vient à son heure

La Revue du Touring-club suisse a publié sous ce titre, dans son numéro de décembre, un remarquable article que nous résumons ici à l'intention de nos lecteurs de l'hôtellerie.

M. J. Q., l'auteur de l'article, rappelle tout d'abord que chaque année pendant la belle saison des milliers et des milliers d'automobilistes étrangers, attirés par les beautés naturelles de la Suisse, par les facilités que leur accordent nos douanes et notre fisc, par le confort et la propreté des hôtels, choisissent la Suisse comme but de leurs excursions. Malgré la crise et notre change élevé, leur nombre augmente tous les ans de façon réjouissante. En 1932, plus de 200.000 automobiles de tourisme étrangères sont entrées en Suisse. En admettant que chaque voiture transporte en moyenne trois touristes, que ces derniers restent cinq jours en Suisse et qu'ils dépensent 25 francs par jour et par tête, on obtient un total de trois millions de jours et une dépense de 75 millions de francs.

Quiconque a franchi en automobile le Gothard, le Simplon, le Grimsel ou la Furka, pour ne citer que ces cols, garde de ses belles excursions en haute montagne des souvenirs inoubliables. On comprend que la circulation soit intense sur nos routes alpêtres pendant les quelques mois de la saison. Mais pouvons-nous compter pour les années prochaines sur la même affluence?

Il faut en douter, à cause de l'état défectueux de ces routes.

N'ayant pas été adaptées comme ailleurs aux conditions modernes de la circulation automobile, elles sont trop étroites, poussiéreuses, creusées d'ornières et fortement exposées aux détériorations provoquées par les intempéries. Sur certaines d'entre elles, les croisements et les dépassements sont difficiles. La circulation des grands autocars postaux complique encore celle des voitures de tourisme.

« Les pays limitrophes, lisons-nous dans l'article en question, n'ont pas manqué d'exploiter à leur profit cette situation particulièrement défavorable dans laquelle nous nous trouvons, en construisant sur leur territoire de magnifiques routes, dont l'attrait détournera petit à petit de la Suisse l'attention des automobilistes étrangers. »

Des hommes prévoyants se sont préoccupés de ce danger. Un comité d'initiative s'est constitué pour examiner la situation. En présence d'un état de choses nettement défavorable pour notre économie nationale, ce comité a décidé de lancer une initiative populaire pour la remise en état de nos routes alpêtres et de leurs voies d'accès. Cette initiative a été accueillie avec enthousiasme par toutes les associations nationales intéressées à la circulation automobile. La Société suisse des hôteliers a décidé pour son compte de lui accorder un appui très actif.

L'initiative a trois buts principaux: maintenir à la Suisse sa réputation de pays possédant un des réseaux routiers les plus pittoresques et les mieux entretenus, intensifier la circulation automobile internationale à travers la Suisse dans l'intérêt de l'industrie hôtelière, créer des occasions de travail pour diminuer les effets désastreux de la crise du chômage. Des millions de francs qui se dépensent aujourd'hui improductivement en allocations aux chômeurs pourraient être mis au service d'une œuvre utile et durable.

Elargies et modernisées, nos routes alpêtres seront de nouveau accessibles aux piétons et aux cyclistes qui en sont chassés actuellement par une impitoyable poussière.

Nos automobilistes suisses, qui préfèrent de nos jours les belles routes des Alpes françaises, autrichiennes et italiennes, reprendront le chemin de nos cols nationaux dès que la réfection de ces cols leur permettra d'y circuler agréablement et en toute sécurité.

L'adaptation de nos cols aux besoins modernes doit faire de nos Alpes suisses le nœud de la circulation routière européenne et le paradis du tourisme automobile international.

La tenue exemplaire de nos hôtels et les beautés de nos Alpes ne suffiront pas à elles seules à maintenir notre réputation touristique; il faut absolument moderniser notre réseau routier alpestre, si nous voulons garder notre clientèle voyageuse.

Malheureusement nous n'avons pas en Suisse, comme les Etats voisins, des routes nationales, construites et entretenues aux frais de tout le pays. Nos routes sont cantonales et les ressources limitées des cantons alpêtres ne leur permettent pas l'exécution des grands travaux envisagés. La Confédération, de toute nécessité, doit ici intervenir financièrement.

D'après l'initiative, les frais des constructions projetées seront à la charge de la Confédération et les frais d'entretien à la charge des cantons. Une somme de vingt millions de francs, sur le total prélevé en douane pour

les carburants destinés aux véhicules routiers à moteur, demeurera réservée à la Confédération. La moitié du montant des droits de douane dépassant cette somme sera mise à la disposition des cantons pour leurs dépenses routières et l'autre moitié sera affectée à la remise en état et à l'amélioration des routes alpêtres et de leurs voies d'accès.

Si nos routes de montagne sont meilleures, elles attireront des automobilistes plus nombreux; par conséquent la consommation de benzine augmentera en Suisse et avec elle, automatiquement, le produit des droits de douane sur les carburants. D'autre part, les dépenses pour la reconstruction des routes seront compensées dans une large mesure par les économies réalisées sur les allocations de chômage.

De toutes façons, le sacrifice envisagé est donc supportable. Il n'est nullement exagéré si on le compare aux recettes que nous vaudrait une intensification du mouvement des étrangers en Suisse.

Nos sections ont reçu ces jours des listes de signatures. En considération de l'énorme importance de la réalisation de l'initiative pour l'hôtellerie, nous espérons que les comités auront à cœur d'organiser le plus efficacement possible la collecte des signatures. Il suffit d'après la loi que ces signatures soient au nombre de 50.000, mais il nous faut un résultat plus frappant. Les si nombreux intéressés à la remise en état de notre réseau routier alpestre devraient en récolter au moins de 150.000 à 200.000. Mais qu'ils n'attendent pas au dernier moment!

Statistique des étrangers

Un autre son de cloche

On nous écrit d'une ville romande:

A propos de statistique, nous croyons que les directives données par le « Bureau fédéral », lequel voudrait que les hôteliers inscrivent le lieu de résidence des voyageurs au lieu du pays d'origine, sont une erreur psychologique.

Le personnel d'hôtel chargé de faire remplir les bulletins de police a déjà assez de peine à obtenir que les clients inscrivent sur les dits formulaires les indications indispensables: nom, prénoms, date de naissance, qualité ou profession, nationalité, venant de... papiers de légitimation, ce qui fait sept questions auxquelles il faut répondre.

A la question No 3, la plupart des voyageurs ne donnent que l'année et non la date de naissance. La sixième question reste souvent en blanc, ainsi que la septième, où nous sommes obligés d'inscrire invariablement: « Passeport ».

Il serait malaisé, sinon impossible, d'obliger nos clients à donner l'adresse de leur résidence, comme le voudrait l'Office fédéral de statistique, et cela ne rimerait à rien, sauf à fausser, sans aucun profit pour personne, le travail de statistique, dont le résultat escompté reste d'ailleurs problématique.

Des Américains, par exemple, qui séjournent six mois de l'année à Paris et six mois à Genève, seraient donc considérés comme Français par la statistique suisse et comme Suisses par la statistique française, à supposer qu'il en existât une. — Des Anglais qui séjournent la moitié de l'année à Genève et l'autre moitié à Vevey, par exemple, seraient considérés comme ressortissants suisses. — Or, dans ces deux cas, ces gens font un séjour prolongé parce qu'ils sont américains ou anglais; s'ils étaient français ou suisses comme on doit l'indiquer pour la statistique, ils habiteraient en réalité dans leur pays d'origine et ne feraient pas, dans ce cas, des séjours aussi longs dans un hôtel.

Ces deux exemples pourraient se multiplier à l'infini pour d'autres nationalités encore et il est pour le moins surprenant de

vouloir asseoir les bases d'une publicité sur des données aussi fausses.

La presque totalité des étrangers, d'ailleurs, ne lisent que les journaux de leur pays d'origine et c'est se faire singulièrement illusion de croire que la publicité française, par exemple, faite en France, pourra atteindre d'autres lecteurs que les Français, ou tout au plus des gens de langue française. Il en est de même pour les autres pays.

Nous croyons donc fermement que l'idée de demander aux hôteliers et autres logeurs d'inscrire le lieu de résidence au lieu du pays d'origine n'est pas juste, qu'elle est impraticable et qu'elle faussera tout le système de la statistique et celui de la publicité à faire pour notre pays. C. A. M.

Registre du commerce

L'Office fédéral du registre du commerce a été chargé, par arrêté du Conseil fédéral du 6 octobre 1933, de procéder à une épuration du registre du commerce. Il a sollicité pour ces travaux l'appui des organisations principales de l'industrie, du commerce et de l'artisanat.

La nécessité de l'épuration résulte de la constatation que les inscriptions au registre du commerce sont loin de répondre partout à la réalité. En plusieurs cas, des modifications sont intervenues sans que les préposés en fussent avisés.

L'arrêté fédéral précité charge l'Office fédéral du registre du commerce de demander à toutes les raisons individuelles, sociétés en nom collectif ou en commandite et personnes morales inscrites au registre du commerce qui, selon l'édition 1933 de l'Annuaire suisse du commerce n'ont requis depuis le 1^{er} février 1931 aucune modification ni radiation d'inscription, si les indications contenues dans cet annuaire répondent encore à la réalité. La réponse devra être communiquée dans le délai de 14 jours par les personnes qui, aux termes des prescriptions en vigueur, sont compétentes pour signer les demandes d'inscription au registre du commerce. L'Office fédéral en cause peut prononcer contre ces personnes, si elles ne répondent pas ou répondent insuffisamment même après un avertissement, une amende jusqu'à 10 francs. Si elles persistent dans leur défaut, l'amende peut être doublée. Au cas où les informations obtenues révèlent la nécessité de procéder à une modification ou à une radiation, elles seront communiquées au bureau intéressé du registre du commerce, qui accomplira les formalités légales.

Les travaux préparatoires de l'Office fédéral du registre du commerce étant terminés, le questionnaire envisagé devait être expédié cette semaine, c'est-à-dire le 3 janvier, aux personnes ou sociétés n'ayant demandé aucune modification ni radiation depuis trois ans, avec une copie de leur inscription actuelle dans l'Annuaire suisse du registre du commerce.

Les intéressés doivent déclarer si cette inscription est encore exacte, et sinon faire connaître les modifications intervenues. En outre, les personnes morales doivent mentionner la date de la dernière révision des statuts. La réponse est indispensable, car le silence ne saurait être interprété comme une réponse affirmative à la première question.

Les membres de la Société suisse des hôteliers qui recevront le questionnaire sont invités expressément à le remplir et à le retourner au plus tard dans les 14 jours, s'ils ne veulent pas encourir l'amende dont nous avons fait mention ci-dessus.

Un jubilé à l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne

Nous recevons le communiqué suivant de l'Agence télégraphique vaudoise à Lausanne: L'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour sous Lausanne a célébré, le 21 décembre, par une fête charmante, à la fois Noël et ses quarante ans d'existence. La

direction de l'institut, Mme et M. Bertsch, recevait ses hôtes avec une aimable cordialité et les élèves étaient dans la joie. Ils avaient décoré corridors et salles à manger avec beaucoup de goût. Un grand sapin brillait de tous ses feux. Le dîner, qui fut excellent, se fit sur aux bougies, de petites bougies de couleur posées sur la nappe blanche.

Au dessert, M. C.-F. Buttica, président de la Commission de l'Ecole, salua ses hôtes: MM. Paul Perret, conseiller d'Etat, chef du Département de l'instruction publique du canton de Vaud, qui fut longtemps membre de la Commission scolaire de Cour, Em. Galliard, syndic de Lausanne, Hüni (Genève) et Fassbind (Lugano), délégués du Comité central de la Société suisse des hôteliers, Müller, président de l'Hôtel Beau-Rivage Palace à Ouchy, président de l'Association des anciens élèves. Puis l'orateur présenta un rapide historique de l'établissement, rappela son installation, au début, à l'Hôtel d'Angleterre, et son transfert dans la propriété des Figuiers à Cour, le développement de l'Ecole, et la mémoire de son créateur, J. Tschumi, directeur de Beau-Rivage, mort en 1912. Il rendit hommage au travail de M. et Mme. Bertsch. Il souligna enfin que l'hôtelier vit de jours difficiles, mais que ce n'est pas une raison pour ne pas travailler et se perfectionner.

Au nom des autorités vaudoises et lausannoises, M. Perret rendit hommage aux courageux fondateurs de l'Ecole hôtelière et aux générations d'hôteliers qui ont fait le renom de l'hôtellerie suisse. Il émit le vœu que l'institut jubilaire continue à former des hôteliers capables, possédant un sens élevé de leur devoir et de leur mission. Il insista sur les bienfaits de l'esprit de famille qui règne à Cour et sur les bons résultats de l'initiative privée travaillant de concert avec les pouvoirs publics.

On applaudit encore des vœux apportés par M. Hüni, vice-président de la Société suisse des hôteliers et membre de la Commission scolaire, par M. Müller, président de l'Association des anciens élèves, par M. Ernest Dubois, rédacteur à la Gazette de Lausanne, au nom de la presse et des parents, et par M. Lamy au nom des élèves actuels.

La soirée fut dégagee, la partie officielle fut suivie d'une charmante soirée familiale, agrémentée de diverses productions fort applaudies et la fête se termina par un bal animé.

L'hôtellerie suisse en novembre 1933

Les données recueillies par l'Office fédéral du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie en novembre 1933 provenaient de 1314 établissements avec 87.000 lits, dont 581 avec 29.772 lits étaient ouverts à la mi-novembre et 579 avec 29.611 lits étaient encore en exploitation à la fin du mois.

L'occupation moyenne générale dans les établissements ouverts était de 25,6% le 15 novembre et de 24,5% le 30. Les différences sont minimes comparativement aux mêmes dates des deux années précédentes. Mais en 1930 l'occupation moyenne à ces deux dates était de 32,1 et 30,1%; en 1929, elle était de 32,8 et de 31,7%. Ceci représente, pour novembre 1933, une diminution de 19 à 22%.

Dans les villes principales, les pourcentages d'occupation moyenne ont été respectivement, au 15 et au 30 novembre, à Bâle de 42,2 et 30 (29,5 et 28,6 en novembre 1932), à Berne de 44,7 et 45 (45,4 et 43,8), à Genève de 23,2 et 23,8 (23,1 et 23,8), à Lausanne-Ouchy de 32,3 et 30,6 (32,6 et 31,7), à Zurich de 44,8 et 45,8 (41,4 et 40,5). On voit que les villes de la Suisse allemande s'en tirent mieux que celles de la Suisse romande. Les autres villes touristiques n'ont atteint dans leur ensemble que 22,6% d'occupation moyenne au milieu de novembre et 20,5% à la fin du mois.

Il est intéressant aussi de constater qu'à part les cantons de Berne et de Vaud, tous les autres cantons formant des régions de tourisme avaient un pourcentage d'occupation inférieur à la moyenne de la Suisse romande. Au 15 novembre, alors que la moyenne des cantons non spécialement touristiques était supérieure à la moyenne générale de la Suisse.

Les stations basses ont moins mal travaillé que les stations élevées encore ouvertes. Il n'y a pas eu de différence notable entre l'occupation moyenne des hôtels de plus de cent lits et des hôtels plus petits, mais le pourcentage moyen est légèrement plus fort pour les maisons de rang supérieur.

Dans les stations de cures de soleil et d'altitude, nous trouvons les pourcentages suivants d'occupation moyenne au 15 et au 30 novembre: Arosa 30,8 et 34,9 (21,1 et 25,1), Davos 21,4 et 24,4 (20,6 et 30,4), Leysin 37,5 et 38,1 (38,8 et 43,4), Montana 31,2 et 34,6 (36,6 et 37,8).

En comprenant dans les calculs les établissements fermés, l'occupation moyenne générale pour la Suisse au milieu et à la fin de novembre tombe à 8,8 et 8,3%, contre 8,7 et 8,8 l'année dernière, 10,9 et 10,3 en 1929.

La proportion des clients étrangers a été en général plus forte que celle des Suisses dans les villes, surtout à Zurich, à Bâle et à Genève. A Berne, toutefois, c'est le phénomène inverse qui s'est produit, comme à l'ordinaire. Les étrangers sont descendus de préférence dans les grands hôtels et les maisons de rang supérieur. Sur 100 nuitées, 55,4 revenaient aux étrangers le 15 novembre et 54,6 à la fin du mois.

Le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie a diminué de 9,4% pendant la première quinzaine de novembre et de 0,9% pendant la seconde quinzaine. Dans l'ensemble, le nombre des personnes occupées était inférieur de 3% environ à celui de novembre 1932 et de 12% à celui de novembre 1931. Pour 100 lits disponibles, la proportion des personnes occupées était de 30,2 au milieu de novembre et de 30 à la fin du mois. Pour 100 lits occupés, la proportion des personnes travaillant dans les hôtels était de 117,8 le 15 novembre et de 122,7 le 30. Ces proportions étaient sensiblement les mêmes en novembre des deux années précédentes.

A Château-d'Oex

La récente assemblée semestrielle de la Société de développement de Château-d'Oex a constaté que les recettes de l'exercice d'été se sont élevées à 528 fr 50 et les dépenses à 491 fr 20. La caisse de la kurtaxe accuse 3601 fr. aux dépenses et 3908 fr. 35 aux recettes. Dans le budget de la saison qui commence, les recettes et les dépenses s'équilibrent à 5400 francs. Le budget de la kurtaxe est également équilibré à 4600 francs. Le comité a été réélu. On lui a demandé de faire des démarches immédiates pour que la station de Château-d'Oex bénéficie elle aussi de la réclame que font les émetteurs de T. S. F.

Nous trouvons dans le rapport présidentiel les renseignements suivants:

Pendant l'exercice de l'été 1933, le comité s'est réuni sept fois et a réglé quantité de questions de réclame et d'administration. Il s'est occupé notamment de l'édition d'un nouveau prospectus, qui sera diffusé à l'étranger par les agences des C. F. F., qui sera aussi largement répandu en Suisse et qui sera mis à disposition dans les hôtels et les pensions de la place faisant payer la kurtaxe ou versant au Développement une cotisation suffisante.

La saison d'été a été assez bonne en ce qui concerne le nombre des hôtes venus dans la région. On a pu constater une fois de plus que le beau temps prolongé est le facteur de propagation qui conduit aux meilleurs résultats. Les hôtels de Château-d'Oex ont été remplis un peu près, mais pendant trop peu de temps et à des prix si serrés que les soucis ne manquent pas dans les bureaux des hôteliers. Il ne suffit pas, en effet, d'avoir des clients; il faut que les prix de pension laissent un bénéfice permettant non seulement de faire vivre l'exploitation, mais aussi de payer les intérêts des capitaux engagés. Le comité de la Société de développement attire spécialement sur ce point l'attention de ceux qui sont chargés d'établir les prix: revient: avoir une maison pleine ne veut pas toujours dire que l'on fasse des affaires normales.

Durant l'été, presque tous les chalets ont été loués pendant quelques semaines, il est vrai avec un fléchissement des prix.

Les arrivées dans les hôtels ont été au nombre de 2729 en été 1933, contre 1350 l'été précédent. Le nombre des nuitées a été de 17.120, contre 15.199 en été 1932. On constate que les nuitées ne se sont pas multipliées dans la même mesure que les arrivées, ce qui dénote un raccourcissement des séjours.

En ce qui concerne la nationalité des visiteurs, on observe une régression du nombre des Anglais, tandis que les Suisses et les Français ont été sensiblement plus nombreux.

On peut en somme être satisfait à Château-d'Oex, si l'on tient compte de la période de crise et si l'on compare ces résultats avec ceux d'autres stations beaucoup moins privilégiées.

Dans le domaine du tourisme, on est obligé de s'adapter à des changements considérables. La fortune de ceux qui constituaient autrefois une bonne clientèle stable a fortement diminué et la mentalité de ceux qui possèdent des ressources suffisantes pour payer des voyages les porte à circuler en automobile et à ne plus rester longtemps au même endroit. Il s'agit par conséquent de chercher par tous les moyens à attirer l'attention de ces voyageurs sur les avantages d'une station comme Château-d'Oex.

La Société de développement de Château-d'Oex s'est affiliée à la nouvelle Association vaudoise des intérêts touristiques (AVIT). L'Etat de Vaud a alloué à cette association 20.000 fr. pour 1933 et autant pour 1934. Ces subsides seront répartis entre les organisations touristiques membres de l'AVIT proportionnellement au nombre des lits d'hôtels et aux subventions officielles ou privées que touche chaque société adhérente.

Les statistiques de 1928 à 1932 ont servi de base pour l'établissement des tableaux de répartition. D'après ces statistiques, Montreux-Les Avants a dépensé pendant cette période pour sa propagande touristique 1.180.000 fr., Lausanne 623.000 fr., Leysin 204.000 fr., Vevey 149.000 fr., Château-d'Oex 133.000 fr., Bex 64.000 fr. et la Vallée de Joux 15.000 francs.

En vue de la présente saison d'hiver, la Société de développement a accordé un subside à un maître de ski de la localité pour suivre le cours d'instructeurs de ski à Engelberg, d'après la nouvelle méthode suisse unifiée.

Les demandes en pensions ou chalets pour l'hiver ont été rares en automne, mais elles se sont intensifiées à l'entrée de la saison. De même, les demandes sont arrivées lentement dans les hôtels. Ceci est compréhensible car les clients, sachant qu'il y a maintenant de la place partout, négligent de retenir leurs chambres à l'avance.

L'hiver dans le Jura

Beaucoup de touristes amateurs de sports d'hiver ignorent le Jura ou le connaissent mal. Ils s'imaginent par exemple que les Alpes sont seules propices à la pratique du ski. Cependant le Jura, du fait de son altitude et de la configuration du terrain, offre des pistes idéales aussi bien pour les débutants que pour les professionnels. On y trouve en effet des plateaux spacieux, des pistes en forêt, des pentes de montagne plus douces que celles des Alpes, mais aussi de longues et rapides descentes tout à fait difficiles et propres à satisfaire pleinement les amateurs d'émotions fortes. Un instructeur norvégien, M. Tidemand, a déclaré que la région du Haut-Jura compte parmi les meilleurs terrains pour la pratique du ski.

Par ailleurs, le Jura est d'ordinaire très enneigé dès 700 mètres d'altitude. La hauteur moyenne de la couche de neige est généralement suffisante, pendant les mois de décembre, janvier et février, pour permettre aux skieurs de se livrer sans danger à leur sport favori.

Les circonstances exceptionnelles expliquent le développement tout en croissant des sports d'hiver dans les montagnes jurassiennes et la solide renommée acquise par des représentants des deux versants de la chaîne, Français et Suisses, dans les grandes compétitions de ski, nationales et internationales.

La pratique du ski dans le Jura français ne remonte guère au delà de 1900. Mais dès 1907, un concours international de ski était organisé

à Morez par le Club alpin français et les skieurs du pays y gagnèrent leurs premiers lauriers. Aujourd'hui la Fédération de ski du Jura français compte 17 clubs locaux qui prennent chaque année plus d'importance. Une dizaine de concours sont prévus pour le présent hiver du côté français du Jura, seulement pour le sport du ski.

Du côté suisse également, le ski a fait de rapides progrès dès la même époque et nombre de jeunes skieurs du Jura suisse sont distingués déjà à maintes reprises dans des concours internationaux, où ils se mesuraient avec des rivaux fameux de la Suisse et de l'étranger.

Nombreux sont les Bâlois qui, pour ne pas perdre trop de temps en voyage et pour éviter d'attendre au grand frais des transports, s'en vont faire du ski dans le Jura suisse. Ils y trouvent fort bien, d'autant plus que les hauts pâturages où se trouvent les plus beaux terrains de ski sont généralement d'un accès facile.

De nombreux concours pour les amateurs de ski, de luge, de bob, de patinage, etc. sont organisés cet hiver à St-Cergue, au Weissenstein, au Chasseral, à Langenbruck, à Ste-Croix-Les-Rasses, à Ballaigues, aux Brenets, au Chaumont, à Mont-Soleil, au Pont.

Une propagande bien comprise et suffisamment active pourrait donner un développement encore plus grand à ces sports d'hiver dans le Jura suisse. Sous ce rapport, nos amis des cantons jurassiens auraient tout à gagner à suivre l'exemple du Jura français, qui s'est mis à lutter vaillamment, dans la presse aussi, contre la concurrence des Vosges, des Alpes et des Pyrénées.

Pour le tourisme automobile

Les Chambres françaises ont adopté dernièrement une loi qui révisait et renouveau les principes la perception des impôts frappant les véhicules automobiles. Cette loi, qui entrera en vigueur le 1er février 1934, supprime complètement le système d'impositions fiscales actuelles et le remplace par un impôt direct perçu sur le prix de vente de la benzine destinée aux véhicules automobiles. Il s'agit d'un impôt de 50 centimes français par litre d'essence. La loi ne fait pas de différences entre les automobiles nationales et les automobiles étrangères. Les détenteurs de permis trimestriels n'auront plus à payer en 1934 que l'impôt dû pour le mois de janvier. Ces nouvelles dispositions font disparaître la taxe de circulation de 10 francs français par jour, dont la perception à la frontière causait des ennuis de toute nature aussi bien à l'entrée en France qu'à la sortie.

Pour les poids lourds toutefois subsistent trois impôts directs, l'un sur le poids des véhicules, le second sur le poids des encombrances et le troisième sur les remorques industrielles.

On a donc reconnu en France les inconvénients de la perception de taxes à la frontière sur les automobiles étrangères et on les a supprimées pour favoriser le tourisme et améliorer la situation de l'économie nationale. La mesure prise par nos voisins doit nous mettre en garde, en Suisse, contre toute taxe et toute formalité superflue à la frontière, susceptibles de créer des difficultés à nos visiteurs étrangers automobilistes. Nous songeons ici surtout à la taxe envisagée comme prime d'assurance contre les risques provenant de la responsabilité civile de ces automobilistes. Le Comité central de la Société suisse des hôteliers s'est occupé de nouveau de cette question dans sa dernière réunion. Il est arrivé à la conclusion que toute charge de ce genre imposée aux automobilistes étrangers nous ferait courir le danger de les voir se détourner de notre pays pour se rendre ailleurs à la recherche de graves conséquences pour le tourisme en Suisse. Alors que d'autres pays abolissent les taxes qui frappent à leurs frontières les automobilistes étrangers, le moment serait bien choisi pour la Suisse, Etat dont l'économie nationale ne peut plus se passer du tourisme, de prélever une taxe nouvelle. Ce serait scier la branche sur laquelle on est assis.

Informations économiques

Les vins d'Aigle. — Les vins blancs récoltés en 1933 dans les vignes de la commune d'Aigle, exploités par la Régie publique, ont été vendus à prix à 2 fr. 15 se sont vendus de 2 fr. 23 à 2 fr. 52 le litre, soit au prix moyen de 2 fr. 30 1/2. — Les vins blancs récoltés en 1933 dans les vignes de l'Etat de Vaud situées sur le territoire de la commune d'Aigle se sont vendus de 2 fr. 05 à 2 fr. 41 le litre, soit au prix moyen de 2 fr. 21.

On détraîne de nouveau du café. — Selon le président de la Banque de Londres et de l'Amérique du sud, la récolte brésilienne de café aurait atteint en 1933 treize millions de sacs. Cette quantité étant de beaucoup supérieure aux besoins, le gouvernement brésilien aurait décidé de demander aux planteurs de détruire douze millions de sacs, soit le 40% de la récolte. Ne pourrait-on pas distribuer ce café aux œuvres charitables du monde, au lieu de l'anéantir au profit de la pure spéculation?

Une manifestation intéressante de la crise. — Pendant son exercice 1932/33, la Société veveysanne du gaz a émis 8.400.000 mètres cubes de gaz en chiffre rond, en diminution d'environ 40.000 mètres cubes sur l'exercice précédent. C'est la première fois depuis 1919 qu'une diminution est enregistrée. De nombreuses installations nouvelles n'ont pas pu compenser la régression générale de la consommation, qui s'explique par la baisse de l'utilisation du gaz dans les hôtels et par le départ de nombreuses familles étrangères.

Contre le monopole du lait. — On sait que le Conseil fédéral a été saisi d'une requête de l'Association des producteurs de lait tendant à l'établissement d'un véritable monopole de la vente au profit des membres de cette organisation. Cette démarche a naturellement suscité des inquiétudes dans de nombreux milieux et un comité s'est constitué pour la défense des intérêts des consommateurs. Donnant suite à une décision de ce comité, M. Duff, conseiller national saint-gallois, a déposé le 22 décembre une motion demandant au Conseil fédéral de s'expliquer et de dire en particulier s'il a vraiment l'intention, comme on l'assure, de créer un monopole du lait par voie d'arrêt urgent. Cette motion est appuyée par 23 autres signataires.

Le marché des porcs. — On se souvient que les mesures avaient été prises pour restreindre l'offre de porcs de boucherie, mais elles se sont révélées inefficaces. En effet, au lieu de diminuer, le troupeau porcin suisse a passé de 897.000 têtes en avril 1933 à 1.060.000 têtes en novembre, de sorte que l'on s'attend pour la fin de l'hiver à une offre plus abondante sur les marchés. Bien que la capacité d'absorption du marché suisse, dans ce compartiment, ait pris un très grand développement depuis quelques années, l'accroissement exagéré de l'élevage va de nouveau créer des difficultés qui se traduiront dans une baisse probable des prix des porcs de boucherie et dans la réduction de l'écoulement des viandes d'autres catégories.

Le contingentement des vins a été mis en vigueur seulement la dernière année. Le contingentement par le Conseil fédéral. Le contingentement pour 1933 se basait sur les quantités importées en 1932, d'après les quittances de douane et la comptabilité. Pour l'Italie, la France et l'Algérie, les taux étaient différents, suivant qu'il s'agissait de vins rouges ou de vins blancs au-dessous ou au-dessus de 13 degrés. Le contingentement était inférieur pour ces trois pays aux importations de 1932, sauf pour les vins blancs français plus de 13 degrés et pour les vins rouges italiens de moins de 13 degrés. Mais le contingentement avait ceci de particulier qu'il s'appliquait seulement aux droits d'entrée et non pas aux quantités importées. Dans les limites du contingentement on payait les mêmes droits qu'au paravant; pour les quantités supérieures, il y avait une majoration des droits d'entrée de 10 fr. par quintal métrique. Il n'était pas accordé de compensations pour les importations de pays différents, ni pour les diverses catégories de vins. Le but essentiel de la mesure était moins de restreindre l'importation que d'empêcher une trop grande accumulation de stocks avant la mise en vigueur de l'impôt sur les boissons. Mais ce fut aussi un prétexte, dans beaucoup de cas, pour majorer les prix de vente aux détaillants, puis aux consommateurs. Et les hausses de prix, celles de vins du pays comme celles de vins importés, vont inévitablement, étant donnée la situation économique actuelle, restreindre fortement la consommation du vin, qui était déjà en recul au paravant.

Renseignements financiers

Faillites et concordats. — En novembre 1933, on a enregistré en Suisse 77 ouvertures de faillites et 34 homologations de concordats, contre 102 faillites et 38 concordats en novembre 1932. Pendant les onze premiers mois de 1933, le nombre des faillites s'est élevé à 774, au lieu de 604 concordats et de 590 ouvertures de faillites pendant le même mois de l'année précédente et de 590 durant la période correspondante de 1931. On a homologué pour ces onze mois 349 concordats, contre 310 en 1932 et 212 en 1931.

La Brasserie Warteck à Bâle signale pour l'exercice clos au 30 septembre 1933 un léger excédent de la comptation. Le bilan accuse un bénéfice de 526.185 fr. (539.083 fr. en 1932), utilisé comme suit: 270.340 fr. (269.819) pour amortissements, 135.000 fr. (150.000) pour répartition d'un dividende de 9% (10%) sur le capital d'un million et demi, 68.545 fr. (73.264) pour tantièmes et gratifications, 50.000 fr. (70.000) à la réserve spéciale et 36.800 fr. (34.500) pour report à compte nouveau.

La Grande Brasserie et Beaugard à Lausanne, Fribourg et Montreux boucle son compte de profits et pertes pour l'exercice 1932/33 par un solde actif disponible de 604.039 fr., y compris le solde de l'exercice précédent. L'assemblée des actionnaires, réunie à Montreux le 28 décembre, en a décidé l'emploi suivant: 326.655 fr. aux amortissements, 36.412 fr. à la réserve statutaire, 20.000 fr. à un amortissement supplémentaire sur les frais d'emprunt de 3 millions à 4%, 150.000 fr. au capital-actions de 2 millions sous forme d'un dividende de 7 1/2%, 20.000 fr. à la caisse de retraite du personnel, 41.316 fr. aux tantièmes statutaires et 9.655 fr. à compte nouveau.

Les dividendes en Suisse. — Suivant une statistique officielle portant sur 2900 sociétés ayant un total de 6 milliards 818 millions de francs de capital versé, le 51,4% de ce capital est resté sans dividende en 1932. En 1929, sur un capital total de 6 milliards 278 millions, le 22,8% était resté sans dividende. La proportion du capital improductif est montée à 29,8% en 1930 et à 41,1% en 1931. D'autre part, le taux moyen des dividendes distribués a été de 7,24% en 1928, de 6,97 en 1929, de 6,11 en 1930, de 4,54 en 1931 et de 3,56 en 1932. Seules les assurances résistent impartablement aux fluctuations économiques et continuent à distribuer les plus hauts dividendes à leurs actionnaires, la moyenne ayant été pour 1932 de 21,16%. Les brasseries, les fabriques de couleurs d'aniline, les industries du chocolat et du lait condensé répartissent encore des dividendes supérieurs à 10%.

La crise de la grande hôtellerie. — En septembre dernier, le journal L'Information, de Paris, a publié une liste des pertes subies par les 30 principales sociétés hôtelières françaises au cours du dernier exercice. Ces chiffres montrent éloquentement qu'aboutit la baisse incontestée des tarifs au-dessous des prix réels de revient, sans réussir pour autant à faire affluer la clientèle. Nous reproduisons ici une partie de cette liste, celle qui contient les plus grosses pertes. Elle intéressera non seulement nos lecteurs hôteliers, mais aussi, en Suisse, les créanciers des hôtels et les autorités.

Sociétés:	Pertes en fr. fr.
Hôtels Claridge	10.362.288
Hôtels Lesage	4.623.090
Hôtellerie Immobilière	2.510.000
Hôtel Ambassadeurs, Paris	2.376.979
Hôtel Monceau, Paris	1.938.000

RIVINIUS
H. RIVINIUS & C^o ZUERICH
HOTEL PAPIERE

Sociétés:	Pertes en fr. fr.
Hôtel Continental, Paris	1.094.236
Hôtels Réunis (Ruhl)	1.722.859
Hôtel Scribe, Paris	1.560.000
Hôtel Plaza, Paris	1.410.000
Industrie Hôtelière	1.255.374
Hôtel Astor	900.245
Grands Hôtels Français (Re-	900.000
coussine)	
Hôtel Majestic, Paris	896.000
Biarritz Carlton	782.324
Taverne Pousset, Paris	722.000
Hôtel Régence, Paris	701.111
Hôtel George V, Paris	700.300
Union Hôtel, Bienne	673.617
Hôtel Vendôme, Paris	673.000
Carlton Hôtel, Paris	655.000
Hôtel Meurice, Paris	539.098
Hôtels Bohy, Paris	527.912

Nouvelles diverses

Police des étrangers. — Le Conseil fédéral a décidé d'incorporer la police fédérale des étrangers dans la division de la police du Département fédéral de justice et police.

Qui a inventé le menu? — On assure que ce serait le duc Henri de Brunswick et que la chose remonterait à 1489. A la diète de Ratisbonne, le duc de Montfort le voyait, à table, consulter fréquemment un long papier. Il lui demanda ce que c'était. « Le cuisinier, répondit le duc, y a inscrit la liste des mets, afin que je puisse régler et approuver la commande, en me réservant, pour ceux que je préfère... »

Hôtel Richemond à Genève. — Comme chaque année, la famille Armlender et le directeur M. G. Lang ont convié leur personnel à un dîner de Noël. A cette occasion, M. Lang a remis des récompenses pour longs et fidèles services aux employés suivants: M. Enggist, conducteur, 20 ans de services, diplôme et montre en or; Mlle Kleiber, cuisinière à café, 20 ans de services, diplôme et montre-bracelet en or; Mme Scherrer, gouvernante de lingerie, 10 ans diplôme et broche en bronze; Mlle Cretzatz, gouvernante d'économat, 5 ans, diplôme et médaille de bronze.

Mort tragique d'un jeune hôtelier. — Les journaux ont annoncé la mort tragique de M. Léon Schmidt, survenue au cours d'une partie de ski dans le Blindental, près de Reckingen (Haut-Vallais). Voici quelques détails à ce sujet. M. Schmidt, qui pratiquait l'hôtellerie à Paris et dont l'un des frères est aussi hôtelier à Reckingen, n'était âgé que de 29 ans et il était marié depuis le mois d'août dernier seulement. Venu de Paris passer les fêtes dans sa famille, il avait décidé de faire une partie de ski avec quelques amis. A un moment donné, il s'écarta du groupe pour prendre les devants. L'endroit était fortement incliné et le soleil chauffait extraordinairement pour la saison. Soudain une avalanche poudreuse se détacha du flanc de la montagne et emporta l'infortuné vers le torrent. Ses compagnons se portèrent immédiatement à son secours, mais la quantité de neige était telle qu'il ne fut pas possible de découvrir la victime avant huit heures du soir. Une colonne de secours transporta le corps à Reckingen.

Artistes genevois et publicité touristique. — L'Association syndicale des peintres, sculpteurs, dessinateurs et artisans d'art du canton de Genève a convoqué une assemblée de toutes les sociétés de beaux-arts et d'art appliqué du canton pour examiner les vastes projets de publicité touristique actuellement à l'ordre du jour. Dans une lettre au Conseil d'Etat, au Conseil administratif et au Conseil municipal de Genève, l'Association dit entre autres: « Il est de notoriété publique que la publicité faite pour Genève et la Suisse romande est inférieure en qualités graphiques à celle de la Suisse allemande. Ce n'est pas que nous manquions en Suisse romande d'artistes spécialisés en arts graphiques et en art publicitaire; mais alors que tout naturellement on s'adresse en Suisse allemande et à l'étranger aux artistes qualifiés, il est une sorte de tradition chez nous de ne pas faire appel à eux. Ou si on le fait, c'est à des conditions inacceptables. D'une part, les organisateurs de concours refusent un jury professionnel donnant les garanties indispensables aux participants et, d'autre part, ils exploitent de plus en plus la situation actuelle des artistes en leur demandant des projets à titre gracieux. Par cette façon de procéder, les artistes spécialistes sont automatiquement évincés. C'est ce qui explique l'infériorité graphique de la publicité touristique genevoise. »

Examens de cafetiers. — La première session d'examen pour l'obtention du certificat de capacité imposé par la nouvelle loi vaudoise sur les auberges pour les professions de cafetier, de restaurateur et de maître de pension alimentaire a eu lieu à Lausanne à la fin de décembre. Les examens théoriques ont été passés au Département de justice et police et les examens

pratiques à l'Abbaye de Montheron. Cette maison, propriété de la ville de Lausanne, représente un type mixte d'auberge-restauration et son tenancier a obtenu les premiers prix dans les concours vaudois de bonne tenue de cave. Le jury était composé du lieutenant-colonel Jaquillard, chef du service de police au Département susdit, de MM. Emile Cottier, fonctionnaire au même Département, Alfred Meng, hôtelier à Vevey, président de la Société vaudoise des cafetiers et restaurateurs, André Oyex, tenancier du Buffet de la gare de Lausanne et François Minola, restaurateur à Lausanne. Il y avait 26 candidats, de tout âge et appartenant aux professions les plus diverses: des horlogers du Jura, des pierristes de Lucens et de Bièche, des laitiers, des boulangers, des épiciers, des agriculteurs, un marchand de combustibles, deux cuisiniers et un sommelier. Plusieurs candidats n'étaient nullement préparés. L'un d'eux s'est retiré au cours des examens, six ont été refusés, douze recevront la patente s'ils suivent avec succès un cours de 18 à 20 jours comme on en va organiser dans le canton de Vaud et sept seulement ont été admis. Les trois premiers sortis sont des fils d'aubergistes; deux d'entre eux, tout en aidant au café, s'occupent aussi d'agriculture et de viticulture. Le programme des futurs cours pour la préparation aux examens cantonaux de cafetiers concorde avec celui des examens. Il comprend les connaissances culinaires et vîmicoles, les travaux de cave, la vinification, le service de table, la comptabilité, le calcul des prix de revient et la connaissance des lois et règlements sur la police des établissements publics, le contrôle des denrées alimentaires, etc. Il est à noter que les élèves des écoles d'hôtels et de restaurateurs ne sont pas astreints à subir les examens de cafetiers pour l'obtention de la patente.

Trafic et Tourisme

Une route au Rigi. — La commune bourgeoise de Weggis a accordé dernièrement à un particulier la concession d'une route pour automobiles de Weggis à Rigi-Kaltbad. Le coût des travaux est évalué à deux millions de francs. Le constructeur aura le droit de prélever des taxes d'entretien sur la route. Le projet sera tenu de prendre en considération les vœux de la Société pour la protection des sites pittoresques. Cette décision doit encore être soumise à la ratification de la commune politique de Weggis et du gouvernement lucernois.

Zurich. — Pendant le mois de novembre 1933, les hôtels et les pensions de la ville de Zurich ont enregistré 21.300 arrivées et 62.860 nuitées, au lieu de 19.300 arrivées et 57.800 nuitées en novembre 1932. L'occupation moyenne des 90 établissements environ compris dans la statistique a été de 48,6% contre 44,7% en novembre de l'année passée. Le pourcentage d'occupation a été de 48,2 dans les hôtels de catégorie supérieure, de 39,7 dans ceux de catégorie inférieure et de 60,9 dans les pensions. L'augmentation constatée en novembre dernier est due surtout à la clientèle suisse et allemande et dans une moindre proportion à la clientèle française et autrichienne.

Le trafic de Noël à Bâle. — La gare centrale de Bâle (gare C. F. B.) a enregistré cette année, les jours avant Noël, un trafic voyageurs d'une ampleur peu ordinaire, jamais revue dans ces proportions depuis de nombreuses années. Les trains venant de l'étranger, en particulier, étaient fortement occupés. Le samedi 23 décembre, 60 trains spéciaux ont traversé la gare de Bâle C. F. B. ou y ont été formés. Les trains spéciaux de l'étranger viennent de Paris, Boulogne, Amsterdam, La Haye, etc. La plupart des trains spéciaux transportaient des amateurs de sports d'hiver, tant étrangers que Bâlois, se rendant dans l'Oberland bernois, la Suisse centrale (Engelberg surtout), les Grisons et le Tessin.

L'initiative routière en Valais. — Dernièrement a eu lieu à Sion une assemblée de représentants des pouvoirs publics, de la Chambre de commerce, de l'Association hôtelière et de la section valaisanne du Touring-Club suisse pour étudier l'initiative populaire en faveur de l'installation des routes de montagne aux exigences du trafic moderne. Si le projet des auteurs de l'initiative se réalisait, il créerait dans le canton du Valais de nombreuses occasions de travail et supprimerait tout chômage pendant plusieurs années. Devant l'énorme intérêt que présente pour le Valais, et surtout pour le tourisme valaisan, l'exécution d'un tel plan tous les milieux intéressés ont décidé d'appuyer l'initiative.

La route de Gandria. — Les travaux de construction de la route internationale de Gandria, qui relie Lugano et le Tessin à Porlezza et au lac de Côme, ont commencé sur territoire suisse dans la première quinzaine de décembre par le troisième tronçon, entre le village de Gandria et la frontière italienne. On s'est attaqué ensuite

au deuxième tronçon, celui qui présente les plus grandes difficultés. Le premier tronçon, à partir de Castagnola, sera commencé en janvier. Les travaux ont été sensiblement gênés par les fortes chutes de neige. On sait que la route est achevée déjà depuis quelques mois sur territoire italien. On ne saurait assez relever l'importance touristique de la nouvelle route, qui reliera par la voie la plus directe Lugano et St-Moritz.

Noël à Berne et à Zurich. — Une animation intense a régné en gare de Berne pendant les fêtes de Noël. Du 23 décembre à midi au soir du 25, 90 trains spéciaux ont été organisés, la plupart à destination de l'Oberland bernois. La gare de Zurich a organisé ou reçu le jour de Noël 160 trains spéciaux, dont 87 arrivants et 73 partants. Malgré l'énorme affluence de voyageurs, la recette provenant des billets délivrés n'a atteint que 330.000 fr., contre 362.000 fr. l'année dernière à pareille occasion. Ce fait est attribué à l'utilisation dans des proportions considérables des billets de fin de semaine nouvellement introduits. Le nombre des voyageurs arrivés de l'étranger a augmenté, surtout en ce qui concerne la France, l'Angleterre et la Hollande. Le nombre des voyageurs venant d'Allemagne a sensiblement diminué.

Le tourisme en Italie. — On a assez dit et répété sur tous les tons que l'Anno santo et les fortes réductions de tarifs ferroviaires ont préservé l'Italie de la crise du tourisme. Dans son numéro de novembre 1933, la revue *Commercio* de Rome publie les pourcentages d'occupation moyenne dans un certain nombre des principaux hôtels d'Italie. Or le plus haut pourcentage de 1933 a été de 58,65 en avril. Le plus haut pourcentage de 1932 a été de 37,38 en avril également. Les autres mois accusent de 21 à 31%. La moyenne de 1932 a été de 27,96%, celle de 1931 de 31,62%, celle de 1930 de 37,25%, celle de 1929 de 40,61%, celle de 1928 de 40,40%, celle de 1927 de 43,62% et celle de 1926 de 50,62%. Pour 1933, la statistique du *Commercio* indique des pourcentages de 26,7 en janvier, 30,16 en février, 36,82 en mars, 58,65 en avril, 47,32 en mai, 31,71 en juin, 27,54 en juillet, 25,97 en août et 53,31 en septembre.

Services automobiles et grand tourisme. — La VIII^e Conférence internationale des services automobiles de grand tourisme a eu lieu à Rapallo du 14 au 19 décembre. Elle comptait environ 300 délégués. En 1925, les services affiliés exploitaient 3600 km. de routes de grand tourisme; ils en exploitaient 38.900 en 1933. L'Italie méridionale, à elle seule, en mettra plus de 9000 km. en exploitation dans le courant de 1934. La conférence a examiné 350 demandes d'itinéraires nouveaux, comprenant un total de 34.670 km. Elle a étudié entre autres la valeur du grand tourisme automobile au point de vue de l'économie nationale, les moyens de mieux coordonner encore les services automobiles internationaux, les requêtes à présenter actuellement aux gouvernements, les arrangements à prendre pour combiner l'activité des grands services automobiles et ceux des chemins de fer, les facilités à accorder aux véhicules de grand louage pour le passage des frontières, la durée des concessions, etc. Les travaux du congrès alternaient avec des réceptions et des excursions.

Pour l'automobilisme transalpin. — Au début de l'hiver et jusqu'au 15 décembre ont été effectués sur la route du Julier des essais avec le chasse-neige américain *Cletrac*. Une couche de deux mètres de neige a été facilement enlevée et si complètement qu'il ne restait pas plus de 5 centimètres de neige sur la chaussée. Le tracteur chasse-neige utilisé pour les essais reste provisoirement à St-Moritz en vue d'essais d'épreuves éventuelles. Dans son rapport au gouvernement des Grisons, l'ingénieur en chef Sutter a déclaré que les essais ont été très satisfaisants et que le problème de l'ouverture du Julier en hiver peut être considéré comme résolu au point de vue technique. Il s'agit maintenant de résoudre le plus tôt possible le côté financier du problème, si l'on veut être prêt pour l'automne 1934. En effet, il faudra acheter deux tracteurs *Cletrac* de 80 chevaux et construire à l'hospice du Julier un grand garage chauffable. — On sait que pour cet hiver un arrangement a été conclu avec les Chemins de fer rhétiques pour le transport des autos par le tunnel de l'Albula.

Les autos au Gothard et au Simplon. — (ONST) Ces jours derniers, l'Office suisse du tourisme à Zurich a conclu avec la Direction générale des C. F. F. un arrangement en vertu duquel la taxe pour le transport accéléré des automobiles en chemin de fer sur le trajet de Goeschelen à Airola a été réduite de 41 fr. 60 à 25 fr. et celle pour le trajet suisse du Simplon de 52 fr. 60 à 30 francs. En outre, un nombre plus grand qu'auparavant de trains seront mis à disposition pour le transport des autos à travers le Gothard; à savoir 13 trains de Goeschelen à Airola et 12 trains d'Airola à Goeschelen. Le chargement des autos doit être achevé comme jusqu'à présent une heure avant le départ du train. Une acceptation ultérieure ne peut avoir lieu que s'il n'en résulte aucun retard pour le

train. Des stations d'inscription à l'avance ont été installées à Erstfeld et à Biasca, où les automobilistes peuvent se renseigner au passage. Grâce à cette forte réduction de taxes, entrée en vigueur le 1er janvier 1934, le coût du transport accéléré des autos dans les deux tunnels n'est guère plus élevé que celui des transports de marchandises en petite vitesse.

Le rail, la route et l'air aux Etats-Unis. — Un capital de 26 milliards de dollars est engagé aux Etats-Unis dans le matériel d'exploitation des chemins de fer. Il y a dans ce pays 55.000 locomotives à vapeur traînant 557.000 voitures à voyageurs, sur un réseau de 260.000 milles. De 1921 à 1933, les chemins de fer ont perdu 46% de leur trafic voyageurs. Car il y a aussi maintenant 25 millions de voitures automobiles qui circulent en tous sens, libres de leur horaire et de leur itinéraire, sur un autre magnifique réseau de routes en ciment. Et il y a encore l'aviation commerciale, qui durant la même période de 1921 à 1933 a vu son trafic voyageurs s'accroître de 300%. Les avions qui font 110 milles à l'heure sont déclarés lents aux Etats-Unis et seront remplacés par des machines capables de couvrir 150 à 180 milles à l'heure. On ira de New York à Chicago en six heures et l'on traversera tout le continent américain en une seule journée. On voit que les chemins de fer sont menacés aux Etats-Unis aussi bien qu'ailleurs par les progrès rapides des deux nouveaux systèmes de transport.

Bibliographie

La saison d'hiver. — L'Office national suisse du tourisme à Zurich et Lausanne vient de faire paraître deux nouvelles brochures en langues italienne et hollandaise, intitulées: *L'hiver in Svizzera* et *Winter in Zwitserland*. Ces publications, d'un format pratique et sous une couverture attrayante, contiennent de nombreuses illustrations et donnent tous les renseignements utiles sur environ 100 stations de sport d'hiver: nombre de lits d'hôtels, taxes de séjour, installations sportives, durée de l'insolation, écoles suisses de ski, professeurs de patinage, curling, cabanes pour skieurs, etc. Rappelons à cette occasion, que des éditions en langues française, allemande et anglaise ont déjà été publiées et que l'Office national suisse du tourisme à Lausanne (20, rue Richard — téléphone 24.742) fournit gratuitement tous renseignements sur les stations suisses de sports d'hiver, les écoles suisses de ski (brochures et guides à disposition), ainsi que sur les correspondances et les tarifs de chemin de fer.

L'hiver en Valais. — Sous ce titre a paru un élégant prospectus richement illustré destiné à faire connaître en Suisse et à l'étranger les attraits multiples des stations d'hiver valaisannes. Chacune de ces stations y a sa page spéciale ou sa demi-page, avec des clichés représentant ses paysages caractéristiques d'hiver et toutes les indications nécessaires sur les voies d'accès, les sports praticables, les installations sportives, les guides, les maîtres de sport et écoles de ski, les cabanes pour skieurs, les clubs de ski, la durée de la radiation solaire, la taxe de séjour, le service postal, les médecins et pharmaciens, les cultes religieux, enfin les hôtels à disposition avec le numéro de téléphone, le nombre de lits et des renseignements sur l'eau courante. Ainsi défilent successivement Morgins, Champéry, Champex, Verbier, Crans, Montana-Verma, Loèche-les-Bains, Zermatt, Saas-Fee, Brigue, Münster, Reckingen, Sierre, Monthey, Martigny et Sion. Un indice donne les légendes des illustrations et une carte synoptique montre les voies de communications conduisant de tous les pays de l'Europe dans le Valais. Les textes sont rédigés en français et en allemand. Il était difficile de réunir en un aussi petit nombre de pages tant de renseignements et d'illustrations pour tenter les amateurs des sports d'hiver.

Agences de voyages et de publicité

Agence A. Lévy, Dimanche-Excursions, Strasbourg. — Nous recommandons aux membres de notre société, pour leur éviter des difficultés ultérieures, de s'abstenir de donner suite aux commandes de cette entreprise, à moins de paiement à l'avance.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

verwenden sie unbenützte räume gewinnbringend durch einrichten einer modernen **BAR** wir sind spezialisten seit 1863 **ed. imber kühl-schrankfabrik zürich**

A VENDRE ville principale Maroc grand confort. HOTEL 38 chambres. Toujours complet. Rapport net 220.000. Ecr. COMFANT No. 247332, rue Vivienne, 17, Paris.

Erstklassiges Restaurant in guter Lage bei Mühlhausen (Elsass) ganz moderne Einrichtungen, Gesellschafts-säle, mehrere Zimmer, Garten u. Bodentemperatur, Gartengewächshaus, mit parkähnlichem Kirschgarten, modernster Ausführlungen, Ping-Pong-Halle, Obst- u. Gemüse-Garten, ein tüchtigen Fachmann unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Verkaufsfreudig wird gewährt unter Chiffre 1008. X an Schweizer Annoncen A. G. Basel. Vermittler verboten.

Zum Kochen und Braten für Salat und Mayonnaise verwenden Sie nur **Speiseöl AMBROSIA** Wir desinfizieren und vertigen alles, überall, jederzeit **DESINFECTA A-G** Zürich, Löwenstr. 22 Telefon 32.33a **Korke** Gebr. Schüller, Näfels

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Zu verpachten Hotel Bürgerhaus Löwen in Grethenen, auf 1. April 1934. Anfragen sind zu richten an: Dr. W. Fürst, Advokat in Grethenen.

Revue-Inserate haben Erfolg!

HOTEL'S Jahres- u. Saisons-geschäfte vermittelt (die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma) **G. Kuhn, Zürich Hotel-Immobilien 56 Bahnhofstrasse 56** Feinste Referenzen Strenge Diskretion

Stellenanzeiger - Moniteur du personnel

No. 1

Donnerstag, den 4. Januar 1934 — Jeudi, le 4 janvier 1934

No. 1

Offene Stellen - Emplois vacants

Für
Chiffre-Insetten Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zellen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene
Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50
Mehrzellen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag
berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Alleinkoch, tüchtig, oder Chefköchin per sofort für Sanatorium
in Davos gesucht. Offerten mit Bild, Altersangabe u. Gehalts-
ansprüchen an
Chiffre 1724
Entgeltsgouvernant für Pensionsanstalt 90 Betten in grösserer
Stadt per 1. März gesucht. Offerten unter
Chiffre 1723
Gesucht in mittelgrosses Hotel in Tessiner Fremdenkurort auf
1. Februar oder u. Übererik: 1 Hausbursche-Portier, 1 Saal-
kellner, 1 Zimmermädchen, Nur absolut zuverlässige, arbeits-
freudige Bewerber, die auf Dauerstellung reflektieren, wollen sich
melden unter
Chiffre 1725
Gouvernant economat et Aids Gouvernant d'offices sont
demandés pour hôtel de 1er rg. en Suisse française. Meilleures
références et photo.
Chiffre 1721
Kellner, junger, ca. 18 bis 20 Jahre, per sofort gesucht in Pässe-
nhotel (Jahresstelle). Es wollen sich nur solche melden, die
eine Kellnerberuf absolviert haben und schon selbständig arbeiten
können. Sprachkenntnisse sowie exaktes Arbeiten erforderlich.
Handschrift. Offerten mit Photo und Zeugnisakopien an Chiffre 1722

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zellen. — Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zellen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Voraus-
zahlung erforderlich. — Kostentfreie Einzelabteilung in der Schweiz
an Postfachbüro V. Kanto 85, Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Direcric-Sekretärin-Gouvernante, sprachkundig, durchaus er-
fahren im Restaurations-u. Hotelwesen, mit in- u. Ausland-
praxis u. besten Ref., sucht selbst. Vertrauensposten. Eintritt und
Gehalt nach Übereinkunft. Chiffre 866
Hotel-Sekretär, 23jährig, Deutsch, Franz., Engl., m. mehrjähriger
Praxis als Koch, Kellner und Sekretär, sucht Stelle als Chef
de réception-Sekretär. In Ref. Franz. Schweiz bevorzugt. Edy
Neurauter, z. Zt. 18, rue Sautiller, Paris 9. (786)
Sekretaria, junge, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Engage-
ment; Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 766

Sekretärin, sprachkundig, mit Ia. Zeugnissen, sucht per sofort
Stelle in gutes Hotel, ev. auch als Stütze. Beschleidendes Ansuchen.
Chiffre 861
Sekretärin-Volontärin, gut präsentierend, zuverlässig, 4 Sprachen,
mit Hotelpraxis, sucht Stelle. Beste Zeugnisse u. Referenzen.
Beschleidendes Ansuchen. Chiffre 845
Sekretärin-Volontärin, 20 Jahre, gut präsentierend, Deutsch,
Franz., Engl. in Wort u. Schrift, mit Handelschulbildung,
sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Chiffre 872

Salle & Restaurant

Buffetdame-Mixerin, junge, sucht Zwischenjahresstelle, event.
auch als Serviertochter. 4 Hauptsprachen. Chiffre 867
Obersaalkocher, Gouvernante, Sützer, sucht Stelle, event. auch
an Buffet. Deutsch, Franz., Engl. Adr.: Marie Steiner,
Marthastrasse, Bern. (834)

Cuisine & Office

Alleinkoch, junger, tüchtig u. solid, extremst u. pätisseries-
kundig, sucht Stelle als solcher oder als Aids. Die culinar.
Ja. Referenzen u. Zeugnisse. Ansprüche der Zeit anpassend.
Offerten unter
Chiffre 846
Alleinkoch, tüchtig, extremst-kundig, in der Restauration
zu Diensten, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse
im Beruf. — Ja. Zeugn. u. Referenzen zu Diensten. Offerten
unter
Chiffre 868
Bäcker-Konditor, 21 Jahre, sucht Stelle in Hotel, Jahresstelle
u. wird bevorzugt, ev. Saisonstelle. Ia. Zeugnisse u. Referenzen.
Mittelfristl. Chiffre 847
Bäcker-Konditor, 23jährig, tüchtig, solid, (Schweizer), sucht
Stelle in franz. erste Hotelkette zwecks Weiterausbildung im
Beruf. — Ja. Zeugn. u. Referenzen zu Diensten. Offerten
unter
Chiffre 842
Chef de cuisine, ruhiger, tüchtiger, selbständiger Arbeiter,
in allen Teilen der Küche versiert, mit Ia. Zeugnissen, sucht
Jahres- oder lange Saisonstelle. Solide u. Übererik. Chiffre 871
Commis de cuisine, junger, mit guten Zeugnissen, sucht sofort
Stelle. Lohn u. Übererik. Chiffre 869
Koch-Pâtissier, 27 J., auch in Süsseisen bewandert, sucht Stelle
als Alleinkoch oder Chef de partie. Off. an H. Jolo, Rosen-
gasse 12, Schaffhausen, Tel. 11.43. (832)
Koch, junger, tüchtig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt,
sucht Stelle als Aids oder Alleinkoch, Lohn u. Übererik.
Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Adr.: W. von Birn,
Brunnen. (865)
Kochlehrstelle. Jungling, kräftiger, intelligenter, deutsch, Ital. u.
etwas franz. sprechend, sucht Kochlehrstelle in mittlerem
Hauss der Westschweiz. Eintritt nach sofort erfolgen. Chiffre 863
Kochlehrstelle. Wirtsolin, 16 J., sucht Kochlehrstelle für sofort
oder später in gutes Haus. Alfred Koch, Neufraunkengasse 29,
Zürich. (844)
Kochlehrer. 20jähriges fleissiges Mädchen, etwas franz.
sprechend, sucht Stelle als Kochlehrer für sofort oder
später. Detaillierte Offerte an Chiffre 874
Koch-Pâtissier, tüchtiger, sucht Stelle für allein oder als Aids
de cuisine. Erskt. Zeugnisse. Offerten an Rudolf Kice,
Wienberg 17, St. Gallen. SA 140 J [441]
Köchin, tüchtig, selbst., welche grossen Anforderungen gewachsen
ist, sucht Stelle in gangbaren Restaurant oder kleineres Hotel
für 15. Januar in Stadt oder Kanton Bern. Wenn möglich Jahres-
stelle; auch auswärtsweise. Chiffre 862

Küchenchef, junger, routinierter, tüchtiger, mit ganz guten
Referenzen, sucht Jahres- oder Winter- u. Sommerjahres-
stelle. Offerten unter
Chiffre 829
Küchenchef (Abstinent), ges. Alters, 3 Landessprachen, erskt.
Gardenmaster, Spezialist in der Ital. u. franz. Küche, sucht
Stellung in Hotel, Klinik od. Restaurant. Off. gef. an A. Mazzolini,
Chef de Cuisine, Grasse s/Sierre. (817)

Etage & Lingerie

Etagen-Gouvernante, gewandte, distinguiertes Fräulein, ges.
Alters, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Engagement.
Chiffre 840
Fräulein, ges. Alters, sucht Stelle als Lingère-Stopferin, Glätterin
oder als Zimmermädchen. Babette Rechsteiner, 67, Bâlis
(Kt. St. Gallen). (815)
Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle zu baldigem Eintritt.
Zu wun auch Jahresstelle in kleinerem oder grösseren Betrieb.
Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 873

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst, Hotel-Bureau
Gartenstrasse 46 BASEL Telephone 27.933

Vakanzliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind
unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und
mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst
„HOTEL-BUREAU“
zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.
6255 Küchenmädchen, sofort, kl. Hotel, franz. Schweiz.
6215 Glätterin-Lingère, Winterseason, Hotel 60 Betten, Graub.
6259 Halbtöchter-Mixerin, engl. sprechend, sof., mittelgrosses
Hotel, Wengen.
6202 Küchenmädchen, sofort, erskt. Restaurant, Basel.
6208 Saalvolontärin, sprachkundig, n. Übererik, kl. Hotel,
franz. Schweiz.
6209 Rouillierin, erstklassige Economatgouvernante, sofort,
Hotel I. Rg., Wintersaison, Zentralschweiz.
6271 Tüchtige, gutpräsentierende Restauranttochter, sofort,
mittelgrosses Hotel, Luzern.
6272 Buffettochter, Anfang Januar, Fr. 50.— monatl.,
mittelgrosses Hotel, Bern.
6273 I. Commis-Pâtissier, mit Praxis in erskt. Hotels, Jahres-
stelle, Anfang Januar, erskt. Hotel, Zürich.
6274 Lingiertochter, tüchtige Glätterin, sprachkundiges
Zimmermädchen, Chef de rang, 3 Hauptsprachen, Küchen-
mädchen, sofort, erskt. Hotel, Davos.
6283 Commis de rang, sofort, Hotel I. Rg., St. Moritz.
6284 Kaffee-personalmädchen mit längerer Hotelpraxis, Fr. 100.—
bis 140.—, Jahresstelle, mittelgrosses Hotel, Berner Oberl.
Jüngere Buffetdame-Mixerin, gut präsentierend, sprach-
kundig, selbst., tüchtiger Hotelsekretär, gewandt, 3 Haupt-
sprachen, n. Übererik, mittelgrosses Hotel, Zentralschweiz.
6287 Küchenmädchen (Kenntnisse im Kochen), Jahresstelle,
sofort, mittel. Hotel, Ostschweiz.
6288 Tüchtiger Officebursche mit längerer Hotelpraxis, sofort,
mittelgrosses Hotel, Adelboden.

Loge, Lift & Omnibus

Portier, 25 J., grosse, flotte Erscheinung, Deutsch, Franz., etwas
Engl., sucht Stelle als Portier d'Etage oder Conducteur-Nacht-
portier. Pensionshotel bevorzugt. Eintritt sofort. Chiffre 838
Portier-Altinportier-Conducteur, 20 Jahre, 3 Hauptsprachen,
solid, treu, zuverlässig, sucht Stelle als Nachtportier.
Eintritt sofort. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 848

Divers

Tochter, junge, 10 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht
auf 15. Jan. Stelle als Zimmermädchen od. ev. Aushilfe im
Service. Jahresstelle bevorzugt. Anna Wunderli, Schullau,
Laufenburg (Aarg.). (849)

6280 Femme de chambre, bonnes références, à convenir, hôtel
50 lits, Alpes vaudoises.
6290 Tüchtige Lingère, Chasseur-Portier, sofort, Klinik 60 Betten,
Wallis.
6295 Tüchtiger Concierge, 25—30jährig, 4 Hauptsprachen, gut
präsentierend, mit besten Referenzen, Jahresstelle, 1. Febr.,
mittelgrosses Hotel, Tessin.
6297 Hausbursche, deutsch, franz. sprechend, 18—22jährig,
sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
6299 Kaffeeköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Tessin.
6300 Saaltochter, Mithilfe im Zimmerdienst, sofort, kl. Hotel,
Badort, Aargau.
6301 Sommerseason: Jüngerer, gewandter Concierge, tüchtiger
Portier, bestempfohlenes Zimmermädchen, Glätterin-Lin-
gère, Casserolle, 2 Küchenmädchen, Ende März, Bade-
meisterin-Massuse, Baumeister-Massour, ca. Mitte April,
tüchtiger Pâtissier, Mitte Mai, mittelgrosses Kurhaus,
Hallwilser.
6311 Tüchtiger Küchen-Hausbursche, sofort, Hotel 60 Betten,
Tessin.
6313 Tüchtiger Journalführer, sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa.
6314 Sekretär-Maincourantier, nicht über 26 Jahre, ca. Fr. 150.—,
sofort, Hotel I. Rg., Arosa.
6321 Sommerseason, Küchenchef (Fr. 350.— bis 400.—),
Pâtissier-Commis de cuisine, Fr. 100.—, Casseroller,
Fr. 90.—, Küchenbursche, Fr. 70.—, Eintritt März, mittel-
grosses Hotel, Badort Aargau.
6325 Tüchtiger Commis de rang, sofort, Hotel I. Rg., Grbd.
6326 Chef d'Etage, sofort, Hotel I. Rg., Grbd.
6327 Tüchtige Office-Küchen-Gouvernante, sofort, Hotel I. Rg.,
Berner Oberland.
6328 Kellner-Lehring, nicht über 18 Jahre, etwas franz. sprech-
n. Übererik, mittelgrosses Hotel, franz. Schweiz.

Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigst
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 46, Basel.

Konkursamt Kriens-Malters in Malters

I. Konkursamtliche
Liegenschafts-Steigerung
In Konkursachen des Linacher Adolt, Hotel und Pension
Himmelrich, gelangt Mittwoch, den 17. Januar 1934 um
10 Uhr, im Restaurant Central in Kriens, an erste konkursrecht-
liche Steigerung:
Die Liegenschaft
Hotel u. Kurhaus Himmelrich
(Grundstücke Nr. 1380, 1434, 1437, 1847 und 1861) am Schättel-
berg in der Gemeinde Kriens, enthaltend:
a) An Land und Wald 8 ha 46 a 58 m²
b) An Gebäuden: Brandversicherung:
1. Pensionshaus Nr. 107a Fr. 185,000.—
2. Scheune Nr. 107 Fr. 8,000.—
3. Acetylenegebäude Nr. 107b Fr. 1,400.—
4. Kegelbahngebäude Nr. 107d Fr. 1,200.—
5. Oekonomengebäude Nr. 107c Fr. 1,200.—
Zusammen Fr. 146,800.—
Katasterschätzung Fr. 130,000.—
Grundpfandrechte auf den 17. Januar 1934 Fr. 102,675.80
Konkursamtliche Pfandschätzung:
a) für die Liegenschaft Fr. 115,000.—
b) für die Zugehör Fr. 15,000.—
Unter der konkursamtlichen Pfandschätzung kann die Lie-
genschaft an diesen ersten Steigerung nicht abgegeben werden.
Vor dem Zuschlag ist eine Barzahlung von Fr. 4000.—
zu leisten.
Steigerungsbewilligungen und Lastenverzeichnisse liegen vom
18. Dezember 1933 an beim Konkursamt Kriens-Malters zur Ein-
sicht auf.
Malters, den 6. Dezember 1933.
Konkursamt Kriens-Malters.

Gesucht

per 1. Februar 1934 tüchtiger, sprach-
kundiger
Chef de réception
mit besten Referenzen, sowie gewandter, ortskundiger
Portier
für grosses, modernes Hotel im Zentrum von Basel. —
Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lichtaus-
sprechen erbeten unter Chiffre E. R. 2743 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 3monat. Dauer begin-
nen am 11. Januar
Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 33
Hoteltuchführung, Sprachen,
Maschinenschreiben, Menükunde,
Weinkunde - Hotelbetriebslehre.
Unterricht durch Hotelfachleh-
rer. Prospekte gratis. Erfolg-
reiche Stellenvermittlung.

Auf die Wintersportsaison
empfehlen wir uns für Lieferungen von
Geflügel, Wild,
frischen Fischen,
Delikatessen,
feinen Konserven,
Kolonialwaren.

EIGENE KAFFEERÖSTEREI — GEWÜRZMÜHLE
Gaffner, Ludwig & Co., Bern
zur Diana Marktgasse 61 Filiale in Spiez
HOTELLIEFERUNGSGESCHÄFT SEIT 1884



General-Agentur
Otto Bächler
Weinhandlung
Turnerstrasse 37 — Zürich 6

A vendre ou à louer

pour Hôtel-pension (avec, ou sans
mobiler) restaurant, éven., con-
vendrai pour élimine, bureau,
club **bel immeuble**
etc. bien situé, 60
d'angle, pièces, chauffage
central, eau chaude, ascenseur;
libre de suite. S'adr. Service
immobilier Natural le Coultre, 24
Grand Quai, Genève.

Englishman,
very energetic skier, skater, dan-
cer, seeks post as
Winter Sports or
Entertainment Manager
or in any similar capacity, fluent
French, German, drive car, excel-
lent references. Write to Hugh
Eldod, 83, Warham Rd., Lon-
don N. 4.

Zur Beteiligung
gesucht
mit kleiner Einlage,
tüchtige
Köchin oder Koch

für gut besuchte (ca. 8 Mon.-Be-
trieb) schön geleg. Fremd.-Pension
(32 Betten) in Asona. Off. mit
Zeugnisabschriften u. Bild Post-
lagernd P. E. 60 Locarno.

Insereeren
bringt Gewinn

HOTEL zu verkaufen

mit Jahresrestaurant und Umschwung, 50 Betten, neu
renoviert, für Sommerbetrieb eingerichtet. Umständelich-
berätiger vorteilhaft und zu guten Bedingungen abzu-
geben. Erforderliches Kapital, Fr. 20—30,000.—, An-
zahlung nach Übereinkunft. Für tüchtige Fachleute
prima Kapitalz. Baschenschweizer. Käufer wollen sich
sofort melden unter Chiffre J. 2006 Ch. bei Publicitas
A. G., Chur. (Agenten erhalten keine Auskunft).

22.—27. Januar:

3.Mix-Kurs

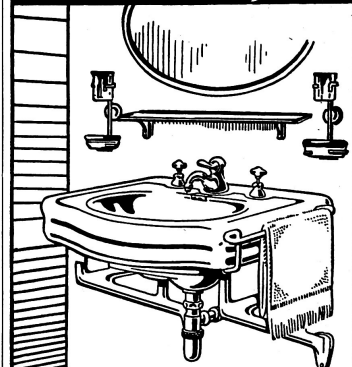
Spezialprospekt sofort auf Verlangen. Telephone 25.551
SCHWEIZERISCHE HOTELFACHSCHULE LUZERN

Revue-Insertate haben Erfolg!

TROESCH'S

HOTEL-ZIMMER-TOILETTE

Triumph



Überreicht
in
Eleganz
und
Qualität

TROESCH & Co., A.-G.
•BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Diese Schutzwand ist aus Glanz-Eternit.

Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Offerte und Muster durch
GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Grosse Vorteile

Die Kaiser-Press-Schinken
Jambon d'Exportation
Beck's-Ham

bieten Ihnen die Produkte der Firma
JULES BACHMANN
GROSSMETZGEREI
FLEISCHKONSERVENFABRIK
LUZERN
Runde u. ovale Dosenastschinken
Restaurations-Schinkeln - Ochsen-
zungen in konisch. Dosen. - Luzer-
nerwürstchen nach Frankfurterer,
St. Galler- und Zürchererschöblig in
Dosen, Ia - Portionsdosen etc.

Hotellieferanten - Verzeichnis

Bezugsquellenregister für die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

Nº 4 **VORBEMERKUNG:** Unser Zentralvorstand hat die Herausgabe des Verzeichnisses der vom Schweizer Hotelier-Verein empfohlenen Hotellieferanten, die gleichzeitig ständige Inserenten der Hotel-Revue sind, beschlossen. Wir beendigen heute die Veröffentlichung dieses nach Branchen geordneten alphabetischen Verzeichnisses.

Registrierkassen: — Caisnes enregistrees:
G. Brenner, Seefeldstrasse 99, Zürich
National Registrierkassen Gesellschaft, Werdmühlestrasse 10, Zürich
Max Sing, Klobachstrasse 15, Zürich

Rohrpost: — Poste pneumatique:
Siemens Elektrizitätserzeugnisse A. G., Abtg. Siemens & Halske, Zürich

Rolladen: — Volets à rouleaux:
Wilhelm Baumann, Rolladenfabrik, Horgen
A. Griesser A. G., Rolladenfabrik, Aadorf
Hartmann & Co., Rolladenfabrik, Biel

Safran: — Safran:
J. U. Salzmann, Safranmühle, Waaghausgasse 18, Bern

Samenhandlungen: — Semences:
F. Haubensak Söhne, Sattelgasse 2, Basel
E. Mauser, Rathausbrücke 18, Zürich
G. R. Vatter A. G., Samenhandlung, Bern

Sanitäre Anlagen und Apparate:
Installations sanitaires:

Bamberger, Leroi & Co. A. G., Zürich
Benz & Co., Sanitäre Anlagen, Zürich und Glarus
H. Bissig, Maihof, Luzern
J. Diémand, Lausanne und Montreux
A. & A. Frey, Sanitäre Anlagen, Luzern
Gétyz, Romang, Ecoffey S. A., Lausanne, Vevey et Genève
Goldensohn & Co., Dufourstrasse 47, Zürich
Gebr. Krebs, Oberhofen (Bern)
Ed. Kunz, Gasometerstrasse 32, Zürich
Lehmann & Co. A. G., Seefeldstr. 80, Zürich
Neue Deco A. G., Küssnacht-Zürich
Jos. Rothmayr, Ing., Gessnerallee 40, Zürich
Sanitas A. G., Limmatplatz 7, Zürich
Stöckli & Erb, Apparate-Fabrik, Küssnacht-Zürich
Jacques Tobler & Co. A. G., Kasimir Pflyfferstrasse 13a, Luzern
Troesch & Co. A. G., Bern
E. Wullschlegler, Sanitäre Anlagen, Olten

Seife und Waschmittel:
Savon et articles pour lessive:

Chemische- & Seifenfabrik, Stalden i. E.
Eswa, Dreikönigstrasse 10, Zürich
Henkel & Co. A. G., Basel
Sunlight A. G., Olten
Van Baerle & Co., Münchenstein

Senf: — Moutarde:
Jean Haecy Import A. G., Basel
Otto Ruff, Wurstfabrik, Zürich

Servierboy: — Dresseur roulant:
Carl Ditting, Rennweg 35, Zürich

Sesseltische, geflochten: — Sièges tressés:
Mannuss, Korbwarenfabrik, Luzern

Siebe: — Passoires et tamis:
Bill & Co., Stampfenbachstr. 14, Zürich
Wwe. P. Bürgin-Ostertag, Unt. Rebgrasse 6, Basel
Schwablenland & Co. A. G., St. Peterstrasse 17, Zürich

Silber-Reinigungsmittel- und Apparate:
Appareils et articles pour le nettoyage de l'argenterie:

F. Leopold & Co. A. G., Thun u. Zürich
J. F. Messerli & Co., Interlaken
Th. Meyer-Buck Sohn & Co., Zürich
Sapag A. G., Bremgartenstrasse 18, Zürich
Wenger & Cie. S. A., Delémont

Sirup: — Sirops:
Conservenfabrik Lenzburg, Lenzburg
Erste Aktienbrennerei, Basel
Kübler & Cie., Travers (Neuch.)
Swiga A. G., Reinacherstrasse 10, Basel
Ulmer & Knecht A. G., Zürich 8

Sodafontänen: — Soda-Fountains:
Kumag A. G., Löwenstrasse 19, Zürich

Speiseöle: siehe Kochfette
Huiles comestibles: voir graisses

Spiele: — Jeux:
Kaiser & Co. A. G., Bern
Rob. Kneifel, Rue du Marché 20, Genève
Franz Carl Weber A. G., Zürich

Spielkarten: — Jeux de cartes:
J. Müller & Co., Spielkartenfabrik, Schaffhausen
Aug. Neuhaus, Bruggstrasse 2, Biel
J. H. Waser, Limmatquai 122, Zürich

Spieldecken: — Tapis de jeu:
Schoop & Co., Usterstrasse 5, Zürich

Spültische: — Evers:
Ed. Kunz, Gasometerstrasse 32, Zürich
Stöckli & Erb, Apparatefabrik, Küssnacht-Zürich

Suppen und Saucen: — Potages et sauces:
Corn Products Comp. Ltd., Zürich
Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln, Kemptal
Gustav Gerig, Gessnerallee 34, Zürich
Haco-Gesellschaft, Gümligen
Jean Haecy Import A. G., Laufenstrasse 16, Basel

Knorr-Nahrungsmittel A. G., Thavengen (Schaff.)
Eugen Lacroix & Co. A. G., Niederrad, Frankfurt a. M.
Morgenthaler & Co. A. G. (Curry-Spezial.), Zürich 8
Trognitz & Co., Conservenfabrik, Hamburg-Altona

Syphonapparate: — Appareils à syphons:
Fricar A. G., Sonnenquai 3, Zürich
Fürst & Co., Wenbergstrasse 50, Zürich
Kumag A. G., Löwenstrasse 19, Zürich

E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
E. Séquin-Dormann, Bahnhofstr. 69a, Zürich

Schalldichte Türen: — Portes antiphones:
Antiphon A. G., Zürich
A. Blaser & Söhne, Schwyz
Ph. Höllmüller, Dufourstrasse 97, Zürich

Schälmaschinen: — Machines à épilucher:
Bill & Co., Stampfenbachstr. 14, Zürich
Carl Ditting, Rennweg 35, Zürich
A. Grütter-Suter & Söhne, Luzern
F. Leopold & Co. A. G., Thun und Zürich
Schwablenland & Co. A. G., St. Peterstrasse 17, Zürich
Van Barkel's Patent & Co. A. G., Walchplatz 1, Zürich

Schaumweine: — Vins mousseux:
Otto Bächler, Turnerstrasse 37, Zürich
Berger & Co., Langnau
Ch. Bruchon, 55, Rue de Lausanne, Genève
A. Batow, 8, Rue de Fribourg, Genève
E. Christen & Co. A. G., Heumattstr. 21, Basel
Arnold Dettling, Brunnen
Jean Haecy Import A. G., Basel
Henry E. Huguenin & Co. A. G., Luzern
Lendi & Co., Weinhandlung, St. Gallen
Mathis & Co., „Champagne Strub“, Basel
Mauler & Co., Môtiers-Travers
Fred Navazza, Représentant général, Genève
Bernod S. A., Couvet
A. G. Ulmer & Knecht, Zürich 8
Gebr. Renaud, Comestibles, Basel

Schläuche: — Tuyaux souples:
Ehram-Denzler & Co., Wädenswil
Gummi Troxler A. G., Badenerstrasse 140/42, Zürich
Naef & Specker Gummi A. G., Nüschelerstr. 30, Zürich

Schlitten: — Luges, traîneaux:
J. Assfalg, Schipfe 4-13, Zürich 1

Schneidemaschinen:
siehe Aufschnittschneide-Maschinen

Machines tranche-viande:
voir Machines tranche-viande

Schreibmaschinen: — Machines à écrire:
Gebr. Grieder, Freiestrasse 2, Basel
Theo Muggli, Gessnerallee 50, Zürich

Staubsauger: — Aspirateurs de poussière:
Electro Lux A. G., Schmidhof, Zürich
Eugène Fontaine, Mühlebachstrasse 59, Zürich
Hoover Apparate-Aktiengesellschaft, Bahnhofstrasse 31, Zürich
Siemens Elektrizitätserzeugnisse A. G., Abtg. Siemens & Halske, Zürich

„Six Madun“-Werke, Sissach
Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabr., Horgen

Stepdecken: — Couvertures piquées:
W. Geelhaar, Thunstrasse 7, Bern
Neuhäuser & Co., Rosenbergstrasse 8, St. Gallen
Neukomm & Co., Stepdeckenfabrik, Oerlikon
E. Schütz & Co., Wasen i. E.
A. Staub & Co., Seewen (Schwyz)
Stepdeckenfabrik Burgdorf A. G., Burgdorf
Teppichhaus Bossart, Effingerstrasse 1, Bern

Storen: — Stores:
R. Brenner & Co., Petersgraben, Basel
Mertzluff, Markisen- u. Storenfabrik, Spiegelgasse 29, Zürich
Schoop & Co., Usterstrasse 5, Zürich
Suter-Strehler Söhne & Co., Zürich, Ausstellungsstrasse 36

Stromerzeugungsanlagen mit Dieselmotor:
Installations pour production de courant avec moteur Diesel:

Weber & Co., Maschinenfabrik, Uster
Würgler, Mann & Co., Maschinenfabrik, Zürich-Albisrieden

Tafelgeräte: siehe Bestecke
Ustensiles de table: voir couverts

Tafelwasser: siehe Mineralwasser
Eau de table: voir eau minérale

Tapeten: — Papiers peints:
A. G. Salberg & Co., Fraumünsterstr. 8, Zürich
Theophil Spörri, Füsslistrasse 6, Zürich
W. Wirz-Wirz A. G., Tapetengeschäft, Basel

Tee: — Thé:
Arnold G. Beutter, Münsingen (Bern)
Bürke & Co., Lagerstrasse 11, Zürich
Gaffner, Ludwig & Co., zur Diana, Bern
Hans Giger, Gutenbergstrasse 3, Bern
Jean Haecy Import A. G., Basel
Henry E. Huguenin A. G., Luzern
Landolt, Hauser & Co., Näfels
Merkur A. G., Laupenstrasse 8, Bern
Morgenthaler & Co. A. G., Zürich 8
A. Rikli-Egger, Tee-Import, Frutigen
R. Twining & Co Ltd., London, Verfr. A. Frick
Waaggasse 5, Paradeplatz, Zürich
Wunderli-Müller, Chur

Teigwaren: — Pâtes alimentaires:
Gaffner, Ludwig & Co., Comestibles, z. Diana, Bern
Hans Giger, Gutenbergstrasse 3, Bern
Morgenthaler & Co. A. G., Zürich 8
Nahrungsmittel-Fabrik „Einhorn“, Affoltern a. Albis
Gebr. Rutishauser, Teigwarenfabr., Frauenfeld

Telephoningrichtungen:
Installations téléphoniques:
Autophon A. G., Solothurn
Siemens Elektrizitätserzeugnisse A. G., Abtg. Siemens & Halske, Zürich

Liste des fournisseurs d'hôtels

Tableau des sources d'achats pour les membres de la Société Suisse des Hôteliers

Nº 4 **OBSERVATION PRÉLIMINAIRE.** Notre Comité central a décidé la publication de la liste des fournisseurs de l'hôtellerie recommandés par la Société Suisse des Hôteliers et qui font de la publicité constante dans la „Revue Suisse des Hôtels“. Nous terminons aujourd'hui la publication de cette liste, établie par branches commerciales et par ordre alphabétique des fournisseurs.

Telephonkabinen: — Cabines téléphoniques:
Antiphon A. G., Zürich
A. Blaser & Söhne, Schwyz

Telephon-Reinigungsmittel:
Nettoyage de téléphone:
Schweizerische Telephon-Desinfektions-Gesellschaft „Neroform“, Seilerstrasse 7, Bern

Tennisplätze: — Courts de tennis:
Otto Froebel's Erben, Hofackerstr. 58, Zürich
E. Sutter, Lehenmattstrasse 122, Basel
Bruno Weber & Sohn, Riehenstrasse 250, Basel

Teppiche: — Tapis:
Rud. Brenner & Co., Petersgraben 49, Basel
Forster & Co., Teppichhaus, Theaterstrasse 12, Zürich
W. Geelhaar, Thunstrasse 7, Bern
Schuster & Co., Teppichhaus, St. Gallen u. Zürich
Schweiz. Teppichfabrik, Ennenda (Glarus)
Teppich Aktiengesellschaft J. Fislir, Bleicherweg 37, Zürich
Teppichhaus Bossart, Effingerstrasse 1, Bern

Tischennis: — Tennis de table:
Kaiser & Co. A. G., Marktgrasse, Bern
Morgenthaler & Co., Billardfabr., Bern u. Zürich

Toastmaster: — Toastmaster:
Société Générale Arda S. A., Lausanne

Toiletenschutzwände:
Revetements pour parois de toilettes:
Glanz-Eternit A. G., Niederurnen

Türschlagdämpfer:
Amortisseurs pour portes:
Bielmann & Co. A. G., Luzern

Uhren: — Montres, horloges, pendules:
Favag, Fabrik elektr. Appar. A. G., Neuchâtel
Siemens Elektrizitätserzeugnisse A. G., Abtg. Siemens & Halske, Zürich

Universal-Küchenmaschinen:
Machines universelles pour cuisines:
Aeschbach A. G., Aarau
Alexanderwerk A. von der Nahmer A. G., Remscheid

Bielmann & Co., A. G., Luzern
Bill & Co., Stampfenbachstrasse 14, Zürich
Christen & Co. A. G., Marktgrasse 28, Bern
A. Grütter-Suter Söhne, Luzern, Hirschmattstrasse 9
Kumag A. G., Löwenstrasse 19, Zürich
F. Leopold & Co. A. G., Thun und Zürich
Lichti & Co., Maschinenfabrik, Langnau (Bern)
Schwablenland & Co. A. G., St. Peterstrasse 17, Zürich
Torsim A. G., Maschinenfabrik, Bern

Ventilatoren: — Ventilateurs:
Jakob Martin, Lufttechn. Anlagen, Uster
Moeri & Co., Zentralheizungen, Luzern
Siemens Elektrizitätserzeugnisse A. G., Abtg. Siemens & Halske, Zürich
Ventilator A. G., Stäfa
Wanner & Co. A. G., Horgen
Wilh. Wetter, Lufttechn. Anlagen, Wetzikon (Zch.)

Versicherungen: — Assurances:
„Lyon“ Allg. Wasserschaden- & Unfall-Versicherungsgesellschaft, Jean Hedinger, Bahnhofstrasse 70, Zürich
„La Suisse“ Société d'Assurances, Lausanne
„Winterthur“ Schweizerische Unfall-Versicherungsgesellschaft, Winterthur
„Zürich“ Allgem. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft, Zürich

Versilbern und Verchromen:
Argenture et chromage:
Berndorfer Krupp Metall-Werke A. G., Luzern
Orfverrie Christoffe S. A., Peseux
Orfverrie Wissemann, Zürich
Wenger & Co. S. A., Delémont

Vervielfältigungsapparate: — Duplicateurs:
Pflister-Leuthold A. G., Löwenstrasse 30, Zürich
E. Schaezler & Co. A. G., Elisabethenstr. 41, Basel
Sicograph A. G., Bremgartenstr. 18, Zürich

Vorratskasten: — Armoires à provisions:
F. Ernst, Ing., Weststrasse 52, Zürich
Christen & Co. A. G., Marktgrasse 28, Bern

Vorhänge: — Rideaux:
Rud. Brenner & Co., Petersgraben 49, Basel
W. Geelhaar, Thunstrasse 7, Bern
Eug. Kentner A. G., Gerbergasse 27-29, Basel
Neuhäuser & Co., Rosenbergstrasse 8, St. Gallen
Schoop & Co., Usterstrasse 5, Zürich
Schuster & Co., St. Gallen u. Zürich
Theophil Spörri, Füsslistrasse 6, Zürich
Teppichhaus Bossart, Effingerstrasse 1, Bern

Waffeln: siehe Confiserie
Gaufrettes: voir confiserie

Walzen: (für Garten und Tennisplätze)
Rouleaux compresseurs: (pour jardins et tennis)
U. Ammann, Maschinenfabr. A. G., Langenthal

Wandschmuck: — Décoration murale:
Gebr. Fretz A. G., Zürich
J. E. Wolfensberger, Graph. Anstalt z. Wolfsberg, Zürich 2

Wandstoffe: — Etoffes pour parois:
Schoop & Co., Usterstrasse 5, Zürich
Theophil Spörri, Füsslistrasse 6, Zürich

Wärmestische: — Tables chaudes:
Keller-Trüb Sohn, Kochherdanlagen, Zürich

Warmwasseranlagen:
Installations d'eau chaude:
J. Giston & Söhne, Kochherdfabrik, Ardez (Engadin)
F. Hälz, Ing., St. Gallen-Ost
Armand Pahud & Cie., Rolle
Etablissements Sarina S. A., Fribourg
Jos. Rothmayr, Ing., Gessnerallee 40, Zürich
Moeri & Cie., Zentralheizungen, Luzern
Gebr. Sulzer A. G., Winterthur
E. Wullschlegler, Sanitäre Anlagen, Olten

Wäsche: (für Hotels) — Lingerie d'hôtel:
Kühm-Keller's Sohn, Wäschefabrik, Frauenfeld

Waschmittel: siehe Seife
Articles pour lessive: voir savon

Waschmaschinenanlagen:
Machines à laver:
Christen & Co. A. G., Bern
F. Hälz, Ingenieur, Lukasstrasse 30, St. Gallen
Gottfried Heubach, Gross-Wäschereianlagen, Bern-Liebelfeld
Charles Hirt, Wäscherei-Maschinenfabrik, Zofingen
J. A. John A. G., Güterstr. 103, Basel
Kienast & Lange, Seefeldstrasse 16, Zürich
Armand Pahud & Co., Rolle
Ad. Schultess & Co., Mühlebachstr. 62, Zürich
Alb. Surber, Ing., Herrngütlstr. 14, Wallisellen
Jacques Tobler A. G., Kasimir Pflyfferstr. 13a, Luzern
Vogt-Gut A. G., Arbon
Senking A. G., Walchstrasse 34, Zürich

Wäschereigeräte:
Ustensiles de buanderie:
Eswa, Dreikönigstrasse 10, Zürich

Waschzuber: — Cuveaux à lessive:
Kübelfabrik Chur A. G., Chur

Wasserenthärtungsanlagen:
siehe Entkalkung

Installations d'adoucisseurs d'eau:
voir adoucisseurs d'eau

Weine: — Vins:
Otto Bächler, Turnerstrasse 37, Zürich
Berger & Co., Langnau (Bern)
Blank & Co., Vevey
Bouvier Frères S. A., Neuchâtel
Samuel Chénay S. A., Neuchâtel
E. Christen & Co. A. G., Basel
M. Christoffel & Co., Chur
Frattelli Corti, Balerna
R. Comps-Schulze A. G., Weinhandlung, Luzern

J. Cottinelli A. G., Weinhandlung, Chur
Paul de Torrente Prop., Sion
Arnold Dettling, Brunnen
Gebr. Fehr, Weinhandlung, Schaffhausen
R. Gilliard & Co., Sion
Lorenz Gredig, Veltlinerweine, Pontresina
Jean Haecy Import A. G., Basel
Hoers Charles Bovin Filis, Sion
Henry E. Huguenin & Co. A. G., Luzern
L. Imesch, Vins du Valais, Sierre
Lendi & Co., Weinhandlung, Gallusstr. 18, St. Gallen
Mauler & Cie., Môtiers-Travers
Mont d'Or S. A., Sion
Alphonse Orsat, Vins, Martigny
Gebr. Renaud, Comestibles, Basel
A. Rutishauser & Co. A. G., Scherzigen (Thg.)
Rich. Strub, Sommergasse 42, Basel
Swiga A. G., Reinacherstrasse 10, Basel
A. G. Ulmer & Knecht, Zürich 8
Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur
Voss & Co., Ausstellungsstrasse 21, Zürich
J. Wieland-Passet, Veltliner-Weine, Thuisis

Woldecken: — Couvertures de laine:
Rud. Brenner & Co., Petersgraben, Basel
Neuhäuser & Co., Rosenbergstrasse 8, St. Gallen
E. Schütz & Co., Wasen i. E.
A. Staub & Co., Seewen (Schwyz)
Teppichhaus Bossart, Effingerstrasse 1, Bern

Zahnstocher: — Cure dents:
Fritz Danuser & Co. A. G., Zürich 5
Kaiser & Co. A. G., Bern
Koch & Utinger, Chur
Maison Wap, Lausanne
Aug. Neuhaus, Bruggstrasse 2, Biel
H. Rivinus & Co., Zürich

Zentralheizungen: — Chauffage central:
A. & A. Frey, Sanitäre Anlagen, Luzern
F. Hälz, Ing., Lukasstrasse 30, St. Gallen
Gebr. Krebs, Oberhofen (Bern)
Ed. Kunz, Gasometerstrasse 32, Zürich
Moeri & Co., Zentralheizungen, Luzern
Johann Müller, Zentralheizungsfabrik, Rütli-Zürich
Armand Pahud & Co., Rolle
Jos. Rothmayr, Ing., Gessnerallee 40, Zürich
Gebr. Sulzer A. G., Winterthur
Ed. Straub, Sulgen
E. Wullschlegler, Sanit. Anlagen & Zentralheizungen, Olten

Zucker: — Sucre:
Zuckerfabrik & Raffinerie Aarberg A. G., Aarberg
Zuckermühle Ruppertswil A. G., Ruppertswil

Zwieback: — Zwieback:
Hug A. G., Malters
J. P. Rytz A. G., Laupen

Zündhölzer: — Allumettes:
G. H. Fischer, Zündholz- & Fettwarenfabrik, Fehraltorf (Zch.)
Zündholz A. G. „Union“, Locarno

Wir bitten die Herren Geschäftsinhaber, diese Listen zu Nachschlagezwecken aufzubewahren!

Nous prions Messieurs les Hôteliers de conserver ces listes de fournisseurs en vue de consultations ultérieures éventuelles!



Gäste kommen zur Erholung

Unsere gute Bergluft, viel Bewegung, Sonne und die aufmerksame Verpflegung im Hotel machen aus Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen bald wieder kräftige und lebensfrohe Menschen.

Zu einem guten, schmackhaften und nahrhaften Essen, das Ihre Gäste stärkt, gehört ein ausgesuchtes Speisefett. Sie haben die Gewissheit, ein wirklich vollwertiges Erzeugnis gewählt zu haben, wenn Sie das feine 15% butterhaltige „Kaspar-Gold“ verwenden. Und dabei ist Kaspar-Gold im Preis mässig. Es kostet Fr. 2.50. Für gleichwertige Marken zahlt man 30 bis 50 Rp. per Kg. mehr.

Sie lassen sich die Gelegenheit, ein so nahrhaftes und kräftiges Speisefett zu so vorteilhaftem Preis zu kaufen, doch nicht entgehen! Verlangen Sie ein Probequantum.

HANS KASPAR & Co., Zürich 3
Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 - Tel. 57.730



Ausstattungen für Hotels und Restaurants

Gegründet 1820

Hotel-Porzellan
Engl. Hotel-Fayencen
Glas- und Kristall-Service
Hotel-Silber und -Bestecke
Spezialitäten für Hotels aus
Cromargan - Kupfer - Nickel

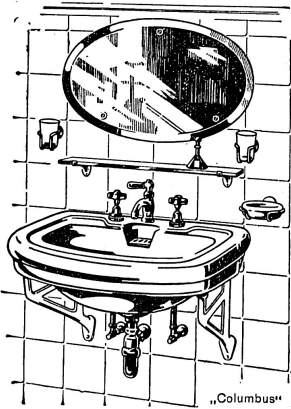
Theodor Meyer, Bern
32 Marktgasse 32

Verlangen Sie Offerte und unverbindlichen Vertreter-Besuch

Inserieren bringt Gewinn!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

■ les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Universal Popularity!

“BOURBON”

Positive Proof of Supreme Quality!

“CANADIAN CLUB”

“AMERICAN RYE”

Agents généraux pour la Suisse:
Henry E. Huguenin S. A., Lucerne

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

PAPIERWAREN

Friture- u. Tortenpapiere, Lunchsäcke, Picnic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klosett-papiere

Verlangen Sie unsern Prospekt

KAISER

& Co. A.-G. — Telephon 22.222 — Bern
PAPIERWAREN FÜR HOTELBEDARF

Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanz- u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom-Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Casa Dars, 430 Rive, Genf

Neuchâtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

Jambon de régime
pressé; est succulent, a peu de déchets et donne de belles tranches.
Autres spécialités sans égales:
Langues de bœuf
sans gorge, fraîches ou très peu salées.
Présalés
Toutes viandes fraîches de premier choix exclusivement.

E. & Ch. Téléph. 64.079
Suter, Montreux

GRÖSSTE VORTEILE

bieten unsere sanitären Apparate aus **ROSTFREIEM CHROMSTAHL**

durch Wassereinsparung.
Keine Unterhaltungskosten.
Keine Reparaturkosten.
Höchste Qualität.
Geringe Anschaffungskosten.

Schwimmer mit Gabelschlinge
Regulierung
Chromstahl
Armierung

Papierhalter aus Chromstahl

Anschlussbohrer.

Sitz in allen Variationen

Körper in allen Typen

Sparspülung
Tiefspülapp. 10-18 Liter
Chromstahl.
Robospinner Chromstahl
Charnier aus massivem Chromstahl
Rehrverbind. Chromstahl

Verlangen Sie Offerte.

STÖCKLI & ERB KÖSNACHT-Zeh „SEZ“
Spezialfabrik sanitärer Apparate aus **ROSTFREIEM CHROMSTAHL**

Spülische, Spülmaschinen etc.
Bäder Toiletten, Closet usw.

Das edelste Nass liefert Dettling in Flaschen u. Fass

REGISTRIERT

Kirsch-Dettling
Chianti-Dettling
Asti-Dettling

GEGR. 1867

Arnold Dettling BRUNNEN

Blütenweisses Silber

ARGENTO
Silberbad

ARGENTO marschirt an der Spitze aller Silberbäder.
Reduzierte Spezialpreise

LEOPOLD & CIE S.A.
T H U N - Tel. 2103
Filiale Zürich - Tel. 36270

Sie lernen eine Fremdsprache

in 30 Wochen durch briefl. Fernunterricht oder in 2 Monaten hier in Baden.
Sprach- in 3, Handelsdiplom in 6 Monaten.
Garantie, Ref. Sprachschule Tomé, Baden 130.

WIE

helfen Sie, der Arbeitslosigkeit zu steuern, von der auch Ihre Gäste betroffen sind? Geben Sie Schweizerzeugnissen den Vorzug, kaufen Sie den bewährten und preiswürdigen Horgen-Glarus-Stuhl, für den Ihnen jede Gewähr geboten wird. Das hält das Geld im Lande, und davon profitieren auch Sie wieder

Achten Sie auf das Armbrustzeichen!

HORGEN GLARUS
IN HORGEN · GEGR. 1882
TELEPHON NO. 924.603

AG MÖBELFABRIK

Spezialfabrik für Hotelaufzüge

jeder Art
15 Patente
schützen unsere Ausführung

Ueber 20,000 Anlagen ausgeführt

Aufzüge-Fabrik
Schindler & Cie., Luzern
Aktiengesellschaft
Gegründet 1874

Occasions-Maschinen

frisch revidiert, in gutem Zustande, unter Garantie, sehr günstig abzugeben:

Aufschnitt - Schneidemaschinen
van Berkel, für Handbetrieb Fr. 450.—
Primus, Motor 500 Volt Drehstrom Fr. 300.—
Westfalia, 230 Volt Wechselstrom Fr. 230.—
Westfalia, 20 cm Schnittbreite, Hand Fr. 120.—

Kaffeemühle 220 Volt Wechselstrom Fr. 100.—

Apparate- u. Maschinenfabriken Uster
vormals Zellweger A.G., Uster (Zch.)
Telephon Uster Nr. 969.575 Gegründet 1876

Auf Wunsch sof. Offerte über unsere Eigenzeugn.: Kaffeemühlen „Perl“, Anschnitt-Schneidemaschinen „Perl“ usw.